Der Asiate in seiner Blöße,

oder

gründlicher Beweis:

daß die

Ritter und Brüder Eingeweihten aus Asien,

ächte Rosenkreuzer sind;

durch wichtige noch unbekannt gewesene Dokumente erwiesen, welche

ihr System, Lehre und Einweihung

betreffen.

Zum ernsten Nachdenken und Warnung für alle Brüder Freimaurer.

Asien, 1790.

LOGE ZUM WEGWEISER IN LÖWENBERG I. SCHLESIEN
Unveräusserliches Eigentum der G.L.-L der Frmr. von Deutschland in Berlin W

Bayerische Staatsbibliothek München

B S B
MÜNCHEN

07192/607

Was dir gutes Publicum in gegenwärtigen Bogen von einer gewissen geheimen Gesellschaft vorgelegt wird, sind nicht etwan erhaschte Anekdoten von schwatzhaften Mitgliedern oder herausgerissene Stüke aus den Papieren eines umherziehenden Apostels dieses Ordens, sondern es sind wichtige Bemerkungen eines scharfsinnigen Kopfes der selbst Eingeweihter in diese Geheimnisse gewesen ist, die einem Dritten in die Hände gerathen sind, der es für Pflicht hält, sie dem Publiko vorzulegen, um dem nach Geheimnissen lüsternen Theil desselben für unausbleiblichen Schaden zu warnen. Will man die Warnung nicht annehmen, ist man troz alles dessen was hier angeführt wird zu eingenommen für alles sogenannte Geheime,

so ist er es auch zu frieden, und glaubt seine Pflicht als Bürger und Freimaurer erfüllt zu haben, wenn er Dinge zur Beherzigung vorlegt, die keinem rechtschaffenen Mann am wenigsten einen guten Freimaurer gleichgültig seyn können. Die geheime Gesellschaft von der wir hier reden, sind die sogenannten **Ritter und Brüder Eingeweihten aus Asien**, die nun seit gerade zehn Jahren ihr Spiel in Europa und besonders in Deutschland recht thätig treiben, die sich rühmen alle Aufschlüsse der Freimaurer Hieroglyphen und ihrer Symbolen zu besitzen und die eben dadurch eine Menge leichtgläubiger Brüder hintergehen und künftig hintergehen werden, wenn nicht Freimaurer sich ihnen im Weg stellen, und ihr Werk zu vernichten, beschliessen. Geheim ist diese Gesellschaft eigentlich nicht mehr, denn man kennt nicht nur die vornehmsten ihrer Apostel, sondern man kennt auch den wichtigsten Theil ihrer Grundsätze ia den wichtigsten Theil ihrer Aktenstücke. Man kann es einem Nicolai und der Berlinermonatsschrift nie genug verdanken, daß sie über vielen schwärmerischen Unfug Licht gegeben hat und der Herausgeber der Authen-

tischen

tischen Nachricht die im Jahre 1787 heraus=gekommen ist, hat sich was diese Asiatische Brüder=schaft betrift besonders verdient gemacht, indem er verschiedene Aktenstücke dem Publiko übergeben hat, die selbst der Herr Baron von Ecker und Eckhoffen, so viele Kenntnisse er auch von dieser Gesellschaft haben mag, nicht widerlegen konnte, auch war dieses natürlich, denn Wahrheiten lassen sich nie widerlegen und das wird denn auch das Schicksal der gegenwärtigen Bogen sein. Seit dem Jahre 1787 ist dieser Gesellschaft in ver=schiedenen Druckschriften und überall nicht eben rühmlich gedacht worden, allein das wollen wir unberührt lassen, denn wo giebt es wohl eine edle Verbindung, die wenn sie nicht alle ihre Zwecke und Einrichtungen darlegt, (und das kann sie nicht immer) von einigen im Volke nicht angefeindet werden sollte? Seit kurzer Zeit aber circuliren hie und da Aktenstücke, die wenn auch nur der zehnte Theil davon Wahrheit ist, doch immer noch merkwürdig genug sind und unwider=sprechend beweisen, daß dieser Orden der wahren Freimaurerei schädlich sei und folglich verdient, daß jeder Bruder was er nur kann, anwendet, um

einen solchen Auswuchs, ie eher ie lieber in sein voriges Nichts zurückzuwerfen.

Man wird einwenden, wie können wichtige Aktenstücke einer Gesellschaft entwendet werden, die vorsichtig genug seyn wird, selbige als Heiligthum zu bewahren? und hierauf muß ich antworten: daß dieses gemeiniglich der Fall ist bei solchen Gesellschaften, wo die Zwecke nichts taugen, denn hier werden Mittelspersonen gebraucht die eben so wenig taugen. Diese muß man schnell zu Ehrenstellen in Orden erheben, ihnen alles in die Hände geben, weil rechtschafne Männer sich mit Schwindeleien nicht befassen wollen, weil die Obern unmöglich alles allein bearbeiten können, und so ist nichts natürlicher als daß diese Menschen, wenn sie nicht ganz hirnlos sind, auf Plane denken, sich ausser ihren gemeinglich sehr kärglich zugeteilten Salair, durch Nebenwege zu bereichern, oder sind auch unvorsichtig genug mit dem anvertrauten Gute, und — die Fälle sind unzählig, wo alle Vorsicht vergebens ist. Ganz anders verhält es sich mit ähnlichen Verbindungen, als zum Exempel: der Freimaurerorden, dessen Gesetze und Statuten für Verrath zu

sichern,

sichern, weil ehrwürdige Männer an der Spitze stehn und rechtschaffene Männer sich ein Vergnügen daraus machen, unter deren Leitung unentgeltlich zu arbeiten, hier giebt es keine in profanen Leben erklärte Taugenichts, keine aufgerafte Avanturiers, die man zu erkaufen suchen muß, um dem Orden redlich zu dienen. Genug zu dem Beweiß, daß von einer solchen Verbindung als zum Exempel die Asiatische Brüderschaft, alles erfahren werden kann, wenn man forschen gelernt hat und wenn man mit der Geldbörse den würdigen Archiv Bewahrern, Expediteurs, Sekretairen, Copisten und wie sie heißen mögen, unter die Nase fährt, die vielleicht Landstreicher waren, und iezt mit vielbedeutender geheimnißvoller Miene unter der Aufsicht weiser Väter oder Zirkeldirektoren in den Ordensakten herumwühlen. Ich kehre zu den europäischen Asiaten zurück, die eigentlich mein Gegenstand sind, und von deren Ordensverhältnissen ich das Publikum unterhalten will, nicht in der Absicht dessen Neugierde zu befriedigen, sondern ihm und einen Theil meiner (betrogenen) Brüder nützlich zu werden. Ich darf mich nicht weitläuftig bei

Beschreibung dessen aufhalten, was Rosenkreuzer sind, weil deren Zweck und sogenannte Arbeit jeden unterrichteten Maurer sattsam bekannt ist. Dank der heilsamen Publizität, daß wir das alles haarklein wissen, wissen woran wir sind und woran wir uns zu halten haben! Aber das muß erinnert werden, daß die verschiedenen Sekten der Rosenkreuzer — Legion heißt, und daß wenn eine gescheitert, immer eine andre auf deren Trümmern wieder empor kommen ist. Aber was, wird es heißen, was haben wir mit Rosenkreuzern zu thun, hier spricht man ia von asiatischen Brüdern. Ganz recht, so ist es auch würklich, denn asiatische Brüder und Rosenkreuzer, Rosenkreuzer und asiatische Brüder, alles ist eins, um den Namen wollen wir uns nicht streiten. — Oder will man ins Gesicht leugnen, daß die asiatischen Brüder, Rosenkreuzer sind? das wäre zu dreist, denn schon in der 1787 publizirten authentischen Nachricht liegen die Dokumente zum Grunde und der Apologist dieser Asiaten vermochte nicht den Punkt abzuleugnen. Was ist auch zu leugnen, wo Wahrheit ist, die kann wohl persiflirt aber nicht widerlegt werden,

und in ienen Dokumenten heißt es ausdrücklich: die dritte Hauptstufe sei die: der königlichen Priester oder die **ächten Rosenkreuzer** oder die Stufe Melchisedeck. Nun kann man nichts sagen, als asiatische Brüder sind keine Rosenkreuzer sondern **ächte Rosenkreuzer**, desto besser, dafür sollen sie auch gelten, denn sie führen den Stempel der Aechtheit nach allen was wir von Rosenkreuzern wissen, sowohl in chymischen, theosophischen, cabbalistischen, und magischen Arbeiten so ächt, daß ihre Aechtheit von keinem zu bezweifeln stehet. Einer Ausflucht wollen wir vorbeugen, wenn es anders Ausflucht ist, denn die weisen Herren haben vermöge ihrer Weisheit Ausflüchte immer in petto. Sie können sagen, in den ersten Stufen sind wir keine Rosenkreuzer, nur in der letzten. — Auch gut, denn dahin wollte ich sie eben haben. Muß nicht die lezte Stufe auf der ersten gebaut seyn, muß sie nicht die Quintessenz aller vorhergehenden enthalten, muß nicht ein Freimaurerlehrling ein guter Lehrling und guter Geselle seyn, um **Meister** werden zu können, welcher Grad gleichsam die Belohnung der fleißigen Arbeiten des Lehrlings und Gesellens

ist? Und muß nicht der suchende und leidende Asiate der Ritter und weise Meister die Erlangung der dritten Hauptstufe als das Ziel seiner Arbeiten als die Belohnung geleisteter Dienste ansehen? Und was erhält er dann? den Namen **Rosenkreuzer.** Den Namen nur? Nicht doch, das wäre Kinderspiel, was sich von weisen Vätern nie vermuthen läßt; nie vermuthen, daß sie ihre Kinder durch so mancherlei Wege führen werden, um ihnen am Ende einen leeren Namen zu reichen. Wie gesagt, weise Väter und Kinderspiel treiben, räumt sich so wenig zusammen, daß man schon dieserwegen ernstlich annehmen muß, der Zweck führe dahin: in den ersten vier Stufen einen Freimaurermeister so zu bilden, daß er in der Fünften ein ächter Rosenkreuzer werde, statt daß er zuvor in den Probestufen und beiden Hauptstufen nur Rosenkreuzer war. So wüßten wir denn also nun schon zur Gnüge, mit wem wir es eigentlich zu thun haben, wenn wir nicht zum Ueberfluß dieser weisen Väter Abstammung genau kennten, und von dieser wollen wir iezt reden: Die asiatischen Eingeweihten wollen so gern wie iede Verbrüderung

auch

auch diese Schwachheit besitzt, von alter Herkunft seyn, es ist auch möglich daß da Rosenkreuzer schon so lange existiren, diese Branche der Rosenkreuzer sich schon längst von ihrem Hauptstamme losgerissen um ein eignes Corps zu formiren, aber das ist gewiß, daß sie ausser österreichischen Bezirk sich sparsam gezeigt und daß sie so ausbreitet, in ein so respectables Häuflein gesammelt, vor nicht länger als zehn Jahren erschienen sind. Alt genug, um schon viel Gutes gewürkt zu haben und ihrer Pflanzschule (so nennen sie den Freimaurerorden) nützlich gewesen zu seyn, doch davon wollen wir unten hören. Hier nur noch etwas was die Ausbreitung des Ordens betrift. — Ein weiser Vater des Ordens, **Abraham** genannt, (so weise als Vater Abraham zu den Zeiten des alten Bundes) der die Rosenkreuzerschulen ziemlich durchlaufen und recht gut wußte, was nun zu seinen Frieden diente, durchzog einige Länder, belastet mit den wichtigsten Ordenspapieren, legte eine Menge asiatischer Colonien an und suchte bedeutende Männer in seine Interesse zu ziehen, verband sich mit einigen seiner nächsten und besten Freunde und gründete

sonach

sonach das Glück seiner zerstreuten asiatischen Brüder in Europa. Einen Prinzen suchte man zu gewinnen, von dem man wußte, daß er sogenannten Ordensgeist hatte und anhänglich an Speculazionen war, die mit der Zeit fruchtbringend werden konnten, aber der Versuch mislang und gedachter Prinz der dem Vater Abraham kannte, der die Quellen gut wußte, woraus die weisen Lehren geflossen, wollte mit dem allen nichts zu thun haben, dankte freundlich für die Einladung und blieb in seiner Spähre. Aber Fürsten sind solchen Verbindungen günstig ihre Protection ist unentbehrlich, daher gab Vater Abraham seinen Plan nicht auf, sich einen fürstlichen Protektor zu suchen und der zweite Versuch war glücklicher als der erste. Auch die zweite Wahl war besser als die erste getroffen, weil dieses ein gutmüthiger Herr, der in der Hofnung zum besten der Freimaurerbrüder etwas gutes zu wirken alles that, was seine Kräfte vermochten. Nunmehr suchte Vater Abraham deutsche Logen in seine Verbindung zu ziehen, auf ihren alten Freimaurer Stamm einen Rosenkreuzerzweig zu pfropfen, einige wollten durchaus nicht

weiser

weiser werden, verbaten sich alle asiatische Weisheit, andre aber ergriffen gierig die Gelegenheit, endlich einmal die Entzifferung so vieler ihnen noch unbekannten Allegorien zu erhalten und die Aufschlüsse der ihnen räthselhaften Hieroglyphen. So breitete sich dieses System immer mehr und mehr aus; iezt steht es in voller Blüthe aber eben daher steht zu erwarten, daß diese Blüthe bald abfallen werde, und daß unsre Nachkommen keine Früchte einerndten. — Ich könnte noch wichtige Dinge anführen, die die Entstehung dieser Ordenspapiere betreffen, anführen wie sehr die Rosenkrenzerlogen und insbesondre die zu Regensburg unzufrieden mit diesem Systeme gewesen und warum sie es seyn mußten, aber theils würde mich dieses von meinem Gegenstande zu weit abführen, theils würde ich aber verschiedene Namen mit anführen müssen, denen nicht gedient wäre, aus ihrem Incognito hervorgezogen zu werden, und also bleibe das alles gegenwärtig unbenuzt, was die Papiere mir sagen, die vor mir liegen, und documentiren läßt sich nicht alles und einem Ungenannten aufs Wort zu glauben, kann ich

keinen

keinen zumuthen, weil ich weder Vater noch weise bin, weder in den kleinen noch großen Synedrion sitze. So will ich denn also über nichts sprechen und nichts anführen, was sich nicht auf der Stelle documentiren läßt, damit alles unnöthige Streiten vermieden werde, denn die Sätze die ich liefre, sollen nicht angefochten werden. Aber das muß ich noch im voraus erinnern, daß vieles hier vorkommt, was man schon in der Authentischen Nachricht gelesen hat, ich denke aber an dem was mir überliefert worden ist, nichts zu verstümmeln und dann — eine gute Sache läßt sich ia auch wohl zweimal lesen. Ueberall aber wird man erlauben mit anzumerken, wenn der Beweiß, daß die asiatischen Brüder Rosenkreuzer sind, angeführt werden kann, denn auf diesen Beweiß, gründen sich eigentlich so viele Folgerungen, die den Zweck ausmachen, warum ich diese Bogen in die Welt schicke. Zuerst aus den Gesetzen dieser hochwürdigsten und weisen Brüderschaft oder des **Ordens der Ritter und Brüder St. Johann des Evangelisten aus Asien in Europa**, denn das ist eigentlich der rechte Titel.

Ein

Ein angehender Ritter verspricht unter andern, da alle Geheimnisse des Ordens wahres Licht sind, ihnen, getreu bis an das Ende seines Lebens zu folgen, ohne iemals zu fragen, wer sie ihm gegeben hat, woher sie gekommen sind, wirklich kommen, oder in Zukunft kommen werden. Denn wer das Licht klar siehet, bekümmert sich um seinen Ursprung nicht.

Ob die Geheimnisse dieses Ordens wahres Licht sind, werden wir unten sehen, aber daß der angehende Ritter versprechen muß ihnen getreu zu seyn, bis an das Ende seines Lebens, ist zu viel verlangt, wer kann heute sagen, ob er noch morgen über das oder iene eben so wie heute denken wird? Eben so thöricht ist auch das Verlangen nie nach dem Ursprung dieser Geheimnisse zu fragen, warum wohl? weil es Geheimniß ist. Soll man denn in keinem Grade die Geheimnisse enträthselt sehen, und geht das Geheimnißvolle so immer von Grad zu Grad fort? Die dabei gefügte Ursache: denn wer das Licht klar siehet, bekümmert sich um seinen Ursprung nicht, ist zum beiammern seicht, denn erstlich ist wohl nichts in der

Denkkraft des Menschen natürlicher, als daß wenn man etwas siehet, man sich auch zugleich um dessen Herkommen bekümmert. Man sieht dieses schon an Kindern, die sobald sie etwas sehen, was ihnen gefällt, auch sogleich fragen: was ist das? woher kommt das? Aber das soll hier nicht sein, hier soll nicht einmal gefragt werden und warum wohl? ich will die Ursachen gleich beifügen: 1) weil er so lange er in den untern Stufen arbeitet, nicht zu wissen braucht, wer seine Obern sind. 2) Weil wenn er es wüßte, er gar artige Augen machen würde, in der Zahl der weisen Väter, worunter er sich alte verdienstvolle gelehrte Männer gedacht hat, sehr unweise Menschen zu finden, hungrige Raubvögel, Schlauköpfe und mit unter auch Dummköpfe, alberne Pedanten, Müssiggänger und Schwelger. 3) Weil der angehende Ritter, wenn er dermal einst so glücklich ist auf die letzte Stufe zu steigen oder ächter Rosenkreuzer zu werden, zugleich einer von den 72 weisen Vätern wird, denen die Direction des Ganzen übertragen ist oder vielmehr, die es sich selbst übertragen haben, und dann mit seine Mitgesellschafter

sellschafter zufrieden seyn wird, weil er das Glück hat, gleiche Rechte mit ihnen zu geniessen.

Dieses System soll nichts anders als die ächten Geheimnisse und moralisch physischen Aufschlüsse der Hieroglyphen des sehr ehrwürdigen Ordens der Ritter und Brüder Freimaurer besitzen, weil der Orden ausser diesen keine andern Wahrheiten kennt.

Soll das so viel heißen, der Orden erkennt nichts weiter für Wahrheiten als seine Geheimnisse, so ist es abscheulicher Unsinn, oder heißt es, ihm sind keine andern Wahrheiten bekannt, so verräth er selbst ausserordentliche Einfalt.

Der Orden soll in fünf Abteilungen bestehen, als: 1) Die erste Probestufe. 2) Die zweite Probestufe. 3) Erste Hauptstufe der Ritter und Brüder St. Johann des Evangelisten aus Asien in Europa. 4) Zweite Hauptstufe, die weisen Meister. 5) Die dritte Hauptstufe der königlichen Priester oder der ächte Rosenkreuzer, oder die Stufe Melchisedeck.

Die letzte Stufe ist also die wichtigste, und weil in Europa nur 72 weise Väter sind, die auf solcher stehen, so darf kein Bruder so dringend darum anhalten wie etwan in andern Gesellschaften, sondern die weisen Väter, wenn

sie einen Abgang erlitten haben, suchen sich selbst einen Mitvater aus, überhaupt aber giebt es auch sehr wenige von der Zweiten Hauptstufe. —

Die Kleidungen sind folgende: Erste Probestufe. Ein runder schwarzer Huth mit schwarzen Federn, und schwarzen Mantel, schwarze Binde mit 3 Knöpfen in Form von Rosen; weiße Handschuh und Degen mit schwarzen Quaste, schwarzes Band woran die Zeichen eines doppelten Triangels hängt und welches Zeichen auch auf die linke Seite des Mantels gestickt ist.

Zweite Probestufe. Ein eben solcher Huth nur mit schwarzen und weißen Federn, schwarze Mantel mit weißen Futter und weißen Kragen, worauf der doppelte Triangel in Gold gestickt ist, und dies Zeichen hängt auch an einen weißen Bande; eine schwarze Binde mit weißen Kanten mit drei weißen Rosen, weiße Handschuhe und schwarze und weiße Degenquaste.

Erste Hauptstufe. Ein eben solcher Huth, nur daß die Federn weiß schwarz gelb und roth sind. Ein schwarzer Mantel mit weißen Futter und Kragen, mit golden Borden besetzt. Auf der linken Seite des Mantels ist ein rothes Kreuz mit vier grünen Rosen. Die innerste Einfassung ist grün und in der Mitte ein grünes Schild M. und A. verschlungen. Das nehmliche

Kreuz

Kreuz von Gold und emaillirt an einen rothen Bande, das Kreuz ist oben mit runden Huth bedekt. Um den Leib eine rosinrothe Binde mit grünen Kanten und drei rothen Rosen, weiße Handschuh auf welchen ein rothes Kreuz mit vier grünen Rosen in den Ecken gestickt ist. Die Quaste an Degen ist von den vier Farben.

Zweite Hauptstufe. Ein rother Huth mit den vier Farben, rother Mantel mit grünen Kreuz und Rosen. In der Mitte siehet man J. und C. in Gold gestickt in rothen Felde. Das nehmliche Kreuz von Gold nach den Farben emaillirt an einen grünen Bande mit rothen Kanten, welches ein runder Huth decket. Eine grüne Binde mit rothen Kanten und drei grünen Rosen. Weiße Handschuh mit rothen Kreuzen und grünen Rosen innen und aussen. Eine grün und rothe Degenquaste.

Dritte Hauptstufe. Ein von Gold rosinroth und grün gemachter Huth vorn aufgeschlagen und auf den Aufschlag der Name Jehovah in Gold gestickt, mit weißen, rothen, gelben schwarzen und grünen Federn. Ein langes rosinrothes Unterkleid, dicht an Leib mit spitzen Aermeln, und an beiden Armen sind die Aufschläge von dem Zeuge des Huthes. Die Binde um den Leib ist gleich iener von dem Zeug des Huthes, drei Rosen darauf, eine weiß, eine roth, und die in der Mitte

hat die Farbe der Binde. Strümpfe und Schuhe sind von rosinrother Seide. Der Mantel von dem Zeuge des Huthes mit grünem Unterfutter, an der linken Seite ist ein goldner Punkt gestickt, von welchem viele Radien ausgehen. Um den Hals eine goldne Kette, von welcher das erste Glied ein Kettenglied, das zweite M. und A. verschlungen, das dritte ein Kettenglied, das vierte J. und C. ebenfalls verschlungen, die Buchstabenschilder sind grün. In ieder Abteilung ist ein Baum, wo zur Rechten ein Mann und zur linken ein Weib stehet, die mit einer Hand das Zeugungsglied bedecken, mit der andern aber den Baum berühren, am Ende der Kette hängt das Urim und Thummim. Weiße Handschuh innen und aussen mit grün und rothen Kreuzen, gezieret.

Ueber das alles ist wenig zu sagen, denn wenn dergleichen Masqueraten gefallen, so haben die Uneingeweihten wenig dargegen einzuwenden, es wäre denn, daß man die Bemerkung machte: daß diese Ordenstracht ausserordentlich kostbar und mit dem System dieser Ordensbrüder die unentgeldlich aufnehmen und einweihen, folglich äusserst sparsam zu Werke gehen, gar nicht übereinstimt. Geschmackvoll ist diese

Klei=

Kleidung gar nicht zu nennen, und einen Freimaurerbruder wird dabei einfallen, daß diese Kleidung mit der so einfachen Maurerkleidung gar in keinem Vergleich zu setzen ist, aber — wo der Kern nicht taugt, da muß wenigstens die Schaale mit Goldfirniß übergezogen werden, um anzulocken. Nach dem Alterthum soll das alles wohl auch schmecken, der Alterthumskenner hingegen wird finden, daß das alles die Erfindung eines müssigen Kopfs gewesen ist, der sichs angelegen seyn lassen, die Augen zu blenden um desto besser sein Spiel zu treiben. Unzählige Bemerkungen werden manchen noch beifallen, allein ein jeder mag sie selbst machen ohne daß wir ihm auf die Spur helfen.

Jeder Bruder, sey er von welcher Religion er auch wolle, kann in den Orden eintreten, weil der Orden für ganz Europa zum großen Zweck der Einheit bestimmt ist, es werden daher Juden, Türken, Persen, Armenier, Kopten u. s. w. angenommen.

Das klingt überaus gut und verräth viel Toleranz, aber mit Erlaubniß, theureste asiatische Brüder! ist denn auch ihre Gesellschaft so eingerichtet, daß Juden zum Exempel darinne

 seyn

seyn können? Daß sie darinne sind, ist bekannt, und daß sie mit Freuden wohlhabende Türken und Armenier und alle Nationen aufnehmen, glaubt man gerne, nur nicht daß es in der besten Absicht geschehe, denn davon wollen wir gleich das Gegentheil beweisen. Daß die Juden in so mancher Hinsicht trefliche und brauchbare Leute sind, wissen Vater Abraham, Eleazar und Israel recht wohl, und viele andre ihrer weisen Mitväter wissen das auch, und daher ist ihnen nicht zu verdenken, wenn sie den Grundsatz aller Nationen den Zutritt zu verstatten, auf die Beine brachten und ihn in Ehren zu erhalten suchten. Auch bemühten sich die Väter den Israeliten Eingang in die Johannes Logen zu verschaffen, doch damit wollte es nicht fort, desto fruchtbarer ist die asiatische Brüderschaft für die Israeliten gewesen, und wird es noch ferner seyn, weil die Kasse sich wohl dabei befindet. Das soll uns nun wenig kümmern, nur ist die Frage, ist das Innere des Ordens so eingerichtet, daß man Juden und Türken mit guten Gewissen aufnehmen kann, und daß Juden und Türken

mit

mit guten Gewissen asiatische Ritter und Brüder dieses geheimen Bundes seyn können? Das wird mancher glauben, selbst diese Nationen werden es sich einbilden und — betrogen werden. Das klingt hart, denn was ist schändlicher als geheimer Betrug, aber ich kann nicht dafür, daß es so ist, und wasche mich rein nebst allen meinen Freimaurer-Brüdern. Ich behaupte geradezu daß es Betrug sey, Juden und Türken in diese Gesellschaft aufzunehmen, weil die Ordenslehren nun für christliche Schwärmer eingerichtet sind, nicht für die jüdischen oder türkischen. Hier ist der Beweiß. Der eingeweihte Bruder muß schwören, und neben andern Ungereimtheiten auch folgenden Punkt:

Ich (ich Jude oder Türke) bekenne, daß man zur Erkentniß der wahren und ächten Geheimnisse unsers Ordens gelangen zu können, die einzige wahre reine und heilige Lehre des Erlösers des ganzen Menschen Geschlechts, die heiligste Lehre Jesu Christi, mit Leib Seele und Geist, mit Herz, Mund und Thaten frei bekennen und sein gegebenes Gesetz pünktlich erfüllen müsse u. s. w.

Der Jude also schwört, daß die Lehre Christi die einzige wahre sey, schwört daß

er solche frei bekennen will, und nun frage ich, ob es nicht Frechheit sey, einen Juden solchen Unsinn schwören zu lassen? ob es nicht der äusserste Grad von Bosheit, so mit Eidschwur zu spielen, und einen muthwillig Meineide begehen zu lassen? Wäre es ein Wunder, wenn Juden, die einen solchen Eid abgelegt hätten, und denen ihr Gewissen in der Folge sagt: Du hast falsch geschworen, bist von deinen sogenannten Brüdern darzu verführt worden, (und das ist doch offenbar, denn welcher Jude kann frei und öffentlich die Lehre Christi für die einzige wahre Lehre bekennen? (wäre es ein Wunder, wenn ein solcher sich von seinem Eide selbst lossspräche, und das ganze Gaukelspiel aufdeckte? Gewiß nicht, und was noch nicht geschehen, wird künftig geschehen, muß geschehen, wenn die Komödie nicht bald geschlossen wird, denn es ist nicht möglich, daß alle Juden so blinde Verehrer einer geheimen Verbindung seyn und bleiben sollten, wo sie bald einsehen lernen, man hintergehe sie offenbar, und verkaufe ihnen christliche Schwärmereien für ein Geheimniß. Und damit man ja nicht die Worte anders

auslegen könne, so heißt es in gedachtem Eide ferner:

Dies alles habe ich ohne Rückhaltung, ohne eingebildeten oder zweideutigen Verstand der Worte des Eides und ihres Werths, sondern buchstäblich und ihres wahren innerlichen Werths gemäß, als ein ehrlicher Mann bei meinem Worte gesprochen u. s. w.

Also kann man diesem Eide keinen andern Sinn unterlegen, sondern klar und deutlich ist es, daß der Jude beschwört, die Lehre Christi sei die einzige wahre, und er wolle sie immer frei bekennen. Wahrhaftig, das macht den weisen Vätern wenig Ehre, ihre Eingeweihten so offenbar zu Meineiden zu zwingen, indem sie ihnen einen Eid ablegen lassen, den sie zu halten, nie im stande sind.

Nun wollen wir weiter hören, was die hochwürdigsten und weisen Väter sagen, um sie und ihre Grundsätze genauer kennen zu lernen.

Weil die Beschäftigungen des Ordens sich auf die Untersuchungen aller natürlichen Dinge beziehen, so soll ieder Bruder sich bestreben, die allgemeinen Anfangsgründe dieser Kenntnisse zu erlernen.

Untersuchungen werden hier gemacht? das ist ganz anders, als die meisten sich einbilden werden, denn man wird glauben, die weisen Väter hätten schon die natürlichen Dinge untersucht, und würden diese Untersuchungen ihren Söhnen mittheilen um ihnen Kenntnisse der natürlichen Dinge beizubringen, aber so ist es nicht, sondern die armen Söhne sollen selbst untersuchen, bringen sie nichts heraus, wie es denn der Fall ist, so heißt es: an euch liegt es meine Brüder, ihr habt euch noch nicht gehörig in dem Schoos des reinen Lichtfeuers geworfen, wir können euch noch nicht zu der Halle der sieben Bäume führen. Mit iammernden Blick hört der Sohn diese Worte seines weisen Vaters mit an, fängt aufs neue an zu untersuchen, und untersucht bis an dem letzten Tag seines Lebens vergeblich.

Die Anfangsründe dieser Kenntnisse sind (ia, was denn?) die Bemühungen der Erkenntnisse des Buchs des Menschen von zehn Blättern, gesiegelt mit sieben Siegeln, die Erkenntnisse der Natur und ihrer Abteilungen, sowohl in Theorie als Praxis.

Was das Buch von zehn Blättern sey, welches mit sieben Siegeln versiegelt ist, (und immer versiegelt bleiben wird) wollen wir weiterhin hören. Aber die Erkenntnisse der Natur sollen in Praxis gelehrt werden, und was diese Praxis bedeutet, wird bald folgen. Eine herrliche Praxis! —

Die geheimen Wissenschaften des Ordens und die Vorteile die [daraus entspringen, sind zwar für alle gegeben, (ein kostbarer Trost, was bei den versprochenen Vortheilen manche jüdische Brüder, manche christliche nicht ausgeschlossen, wohl die Ohren spitzen werden) aber den Geist des Ordens und die Erkenntnisse der natürlichen Dinge kann man nicht geben. Da haben wirs, dacht ichs nicht daß es an den Ordensgeist läge? Ja ia, so geht es, die weisen Väter bekennen selbst, daß sie keine Erkenntnisse der natürlichen Dinge geben können, so aufrichtig hätte ich solche nicht einmal geglaubt. Aber nur weiter:

Da der Orden sich bestrebt, alle Erkenntnisse der Natur; nach den Anweisungen zu erlangen, die er würklich hat, und da diese Erkenntnisse größtentheils die drei Reiche der Natur angehen,

hen, so müssen die Brüder alle drei untersuchen, damit sie in der Folge im Buch der Natur die ersten Buchstaben sprechen können.

Daß der Orden Anweisungen hat, wird ieder aufs Wort glauben, nur daß diese Anweisungen der Erkenntniß der Natur etwas beitragen sollten, ist minder glaubhaft. Die Brüder sollen die drei Naturreiche untersuchen, um im Buch der Natur die ersten Buchstaben sprechen zu können? Was soll das heißen? ich verstehe es nicht. Das kommt daher, weil es tiefe Mystick, hohe Weisheit der hochwürdigsten Väter ist, und hierzu gehört, wie oben gesagt wurde, Geist des Ordens, den man nicht geben kann. **Der Orden giebt daher einen ieden die nöthigen Anweisungen gratis.** Was es mit dem Gratisgeben für Bewandtniß hat, wollen wir auch weiter hin hören, erst müssen wir die Grundsätze des Ordens mittelst des eignen Textes Worte kennen lernen.

Da aber nach den beiden Probestufen die erste Hauptstufe geradezu die physischen Kenntnisse nebst den Aufschlüssen der drei Tapis der Freimaurer besitzt, und ihre Anwendungen in der Natur der Dinge suchen muß, so sollen die Brüder dieser

Stufe

Stufe sich bestreben, die Anweisungen, Gründe, Sätze und die so mannigfaltigen Bearbeitungen der Scheidekunst überhaupt und der höhern Scheidekunst insbesondre wohl zu studieren, da dies die Mittel sind, einen großen Theil der natürlichen Geheimnisse zu erforschen, und ihre Entdeckung zum Vorteil des menschlichen Geschlechts sowohl in moralisch als physischen Verstande anzuwenden.

Da haben wir ia den Bruder Rosenkreuzer in seiner ganzen Blöße. Ganz das System dieser Brüderschaft, die Theologie mit Chemie auf unsinnige Art verbinden, die in der Sprache der hohen Mystick chemische Geheimnisse lehren, die große Dinge ihren Schülern vorspiegeln, die wichtigsten Aufschlüsse in der moralischen und physischen Welt versprechen, ihre Kinder von Grad zu Grad aufhalten und ihnen denn nur vollen Aufschluß geben, wenn sie ihres Mannes sicher sind, wenn sie ihm durch gegenseitiges Intresse so an sich gebunden haben, daß er nun selbst um seine Schande zu verbergen, zu allen Betrügereien schweigen muß, nicht wieder zurück kann, sondern selbst Anteil daran nimmt; dann wird er ein unsichtbarer

Oberer, er wird einer von den weisen Vätern in Europa, und was noch das beste dabei ist, er bekommt auch die Ordenskasse mit zu verwalten, in welche aus den Meisterschaften Geldbeiträge sichtbarlich fließen. Also werden laut dieses Satzes Anweisungen und Gründe zu chemischen Proceduren gegeben, aber nicht die einfache Scheidekunst allein ist, die einen diese Geheimnisse der asiatischen Brüder erforschen lernen, sondern die höhre, die **Alchymie** muß einer studieren um die Entdeckungen zu machen, die zum Vorteil des menschlichen Geschlechts führen sollen. Diese Vorteile heißt es hier deutlich, sind nicht nur moralisch, das heißt man lernt über Geister herschen indem man die 7 Siegel erbrechen lernt, sondern auch **physisch**, das heißt, man lernt Wunderarzeneyen fabriziren und **Goldmachen**. Das diese Erklärung so ganz richtig ist, wird auch weiter unten ganz deutlich gezeigt werden.

Die Ordensbeschäftigung soll also seyn, die Wahrheiten natürlicher Dinge zu suchen und dann die entdekten Wahrheiten nach der Ordenslehre gehörig bearbeiten.

Also

Also das ist die edle Beschäftigung des Ordens, die Grundsätze der Alchymie zu studiern, wozu hier die Anweisungen gegeben werden. O Miseri, Miseri!

Ueber jede Arbeit soll das gehörige Protokoll geführt werden, der Zustand der Arbeit aber alle drei Monate oder wenn die Arbeit kurz, alle vier Wochen nach dem Weg der Ordnung an das Synedrion eingeschickt werden.

Ich will hinzu setzen: damit die weisen Väter darüber urteilen können. Aber sind diese es auch im stande, haben diese Männer würklich Kenntnisse, die dahin einschlagen? Nichts weniger. Sie besitzen nicht einmal die ersten Kenntnisse, eines gemeinen Scheidekünstlers, wie wollen sie denn höhre Chemie lehren? o sancta simplicitas! ora pro nobis!

Es soll aber einem Bruder nicht verboten seyn, für sich besonders zu arbeiten: wenn er will und wenn er kann (das heißt: wenn er Geld hat) man will aber einen Jeden für Schaden gewarnt haben.

Das ist nichts gesagt. — Er soll die entdekten Wahrheiten gehörig bearbeiten, oder welches gleichviel ist, er soll laboriren und

doch

doch will man ihm für Schaden gewarnt haben, als wenn nicht in Alchymie laboriren und Schaden haben, gleichgeltende Dinge wären. Oder will man glaubend machen, daß etwas heraus zu laboriren sei? Nun wo ist denn was die weisen Väter laborirt haben, die müssen es doch am besten verstehen, da sie andern Anweisungen dazu geben? Ja, da fehlt es, aber nur weiter:

Alle Arbeiten sollen in der geringsten Proportion unternommen werden, damit der Schade nicht merklich, wenn er verfehlt würde.

Das ist noch ziemlich vernünftig. —

Das Synedrion soll einen erfahrnen wohlgeprüften arbeitenden Bruder haben, der die geheime Arbeiten des Ordens unter den Augen des Synedrions manipulirt, untersucht und den Wahrheiten nachforscht.

Ach leider ist es nur zu wahr, daß es auch in dieser Brüderschaft solche arbeitende Brüder giebt. Vater Abraham zum Exempel wird es am besten wissen, wie treflich sich die geheimen Arbeiten manipuliren lassen, ob aber bei dieser Handhabung sich des gnädigen Protektors-Kasse wohl befinden mag, ist zu bezweifeln, vielmehr ist das

Gegen-

Gegenteil bekannt, bekannt daß viele solche arbeitende Brüder den tiefsten Geldbrunnen bald ausleeren könnten, zumal wenn sie so weise Väter als Vater Israel, zu leiblichen und Ordensbrüdern haben.

Alle Aufnahmen in Orden, sie mögen Namen haben, wie und wo sie immer wollen, sollen gratis geschehen, weil Wahrheit zum Wohl der Einheit und Aufklärung der Menschen nicht taxirt werden kann, noch weniger ums Geld verkauft.

Lockspeise, Lockspeise meine Brüder um viele Vögel zu fangen, aber das kann nichts helfen, wir wissen was wir wissen, und wollen es sogleich den Lesern vorlegen, wenn es Zeit seyn wird.

Alle Unkosten so sich bei Aufnahmen in Orden finden, sollen von allen Brüdern gleich getragen werden und der Neuaufgenommene soll nicht mehr, als ieder andre bezahlen, sonst könnte es den Anschein haben, als hätte er einen Theil seiner Aufnahme bezahlen müssen.

Abermals so etwas um Schnepfen zu fangen, — nur Geduld es soll sich bald aufdecken, bis dahin glaube man kein Wort.

Ein angehender Bruder muß die weisen sieben Väter der sieben unbekannten Kirchen in Asien, als das unsichtbare Oberhaupt des Ordens verehren, bei welchen die ächte Erkenntniß des Buchs des Menschen von zehn Blättern und jenes mit den verschlossenen sieben Siegeln. Verpflichtet sich allen Gesetzen und Ordnungen die diese Unsichtbaren geben, die gehörige Folge zu leisten.

In diesen Paragraphen ist von nichts als **unsichtbaren** und **unbekannten** die Rede, und daher der Rosenkreuzer wieder recht anschaulich. Welcher Unsinn! man verpflichtet sich **allen Gesetzen** die diese Unsichtbaren geben, Folge zu leisten.

Wird hier nicht blinder Glaube und Gehorsam gefordert? Sind das nicht die wahren Lehren von Lojolas Söhnen ausgebrütet? Hat dieses auch nur die geringste Aehnlichkeit mit dem Freimaurerbunde? Und müßten nicht gute

Freimaurer ihre Lenden gürten, ihr Ritterschwerd in die Hand nehmen und die bekannten Väter anhalten, damit sie die **Unbekannten** entdekten? Freilich kümmert es eigentlich nicht den Freimaurern, aber weil die Unbekannten ihr Spiel mit uns treiben, weil sie uns weiser und klüger machen wollen, weil leicht dadurch unsern Orden Schaden erwachsen könnte, wie weiland in München, so wäre es Pflicht die unsichtbaren Väter aufzusuchen. Mühsam ists freilich, weil sie unsichtbar sind, aber ein Scherflein auf den Altar der Wahrheit niedergelegt und wieder eins und noch eins, das kann helfen. Hier ist der Anfang dazu. Schon oft ist von Gratis die Rede gewesen; iezt ist es Zeit auch dieses Gratis zu beleuchten.

Jeder Bruder bekömmt bei seiner Aufnahme einen Personalbrief, wofür er zwei Dukaten bezahlt, und dieses Geld erhält der Oberste Synedrions Expeditor. Wer eine Meisterschaft errichtet, bezahlt für den Constitutionsbrief 7 Dukaten, für Tapis 2 Dukaten und für jeden Bogen Ordens Akten 10 Kreuzer. Wer eine Obermeisterschaft errichtet, zahlt für den

Constitutionsbrief 12 Dukaten. Das Provinz-kapitel für den Provinzialbrief 25 Dukaten und das Generalkapitel für den Investiturbrief 50 Dukaten. Zum Beitrag zahlt ieder Bruder der Obermeisterschaft 33 Kreuzer. Zur Unterhaltung der Korrespondenz, zahlt ieder am Tage Johannis des Täufers und Johann des Evangelisten, einer seinen Umständen angemessenen Beitrag.

Die zehn Kreuzer für ieden Bogen der Ordensakten wollen wir nicht in Anschlag bringen, weil diese vielleicht pars Salarii der Ordens Copiisten, Expediteurs, Archivbewahrer und dergleichen sind. Aber die 2 Dukaten für die Personalbriefe müssen wir berechnen. Angenommen daß in ganz Europa nur jährlich 500 Aufnahmen sind, angenommen daß in ganz Europa nur 2000 solche asiatische Brüder sind, daß nur 1000 davon contribuiren, und jährlich als freiwillige Abgabe in beiden Johannisterminen 2 Dukaten bezahlen, angenommen, daß die monatlichen Zuschüsse von 33 Kreuzern wiederum jährlich 2 Dukaten betragen, so findet sich schon eine gar allerliebste Ordenskasse, denn

500 Du-

500 Aufnahmen geben — — 1000 Dukaten,
1000 Contribuiren freiwillig — 2000 Dukaten,
1000 Contribuiren durch die
monatlichen Zuschüsse — 2000 Dukaten,
Summa für 1 Jahr ——————
5000 Dukaten.

Die 7, 12, 25 und 55 Dukaten, welche für die verschiedenen Constitutions und Investiturbriefe gegeben werden, wollen wir gar nicht rechnen, dafür mögen die Obermeisterschaften und Meisterschaften sich Siegel, Stempel und andre benöthigte Dinge anschaffen, (wiewohl auch das nicht wahr ist) aber nach oben berechneten jährlichen 5000 Dukaten wollen wir fragen, wem sie der Oberste Synedrions Expeditor zustellen muß? Wer die Kasse verwaltet und an wem diese Gelder geschickt werden? Wir wollen das Gelindeste annehmen, daß die 7 weisen unsichtbaren Väter und die 72 ächteu Rosenkreuzer die in der letzten Hauptstufe mit dem Urim und Thummim prangen, diese 5000 Dukaten brüderiich theilen, so ist dieses schon ein wenig Entschädigung für die weisen Lehren, die sie ihren Söhnen mittheilen. So genau ihnen

nachzurechnen, war nicht die Absicht, aber das wollte ich documentiren, daß das gerühmte Gratis von keiner Bedeutung ist, und daß man sehr wohl weiß, wie die weisen Väter sehr weislich zu Werke gehn, um ihre Ordenskasse zu füllen und die Dukaten für sich zu sammeln. Das mag denn nun auch, weil es einmal so ist, auch recht gut seyn, denn warum sollten sie denn so ganz umsonst ihre **Weisheit** hingeben, nur will mir nicht gefallen, daß man von den **Unentgeldlichen** so vieles Geschwätz macht, da 2 Dukaten für den Personalbrief zu zahlen, 33 Kreuzer monatliche Contribution und jährlich in zweyen Terminen eine freiwillige Abgabe, das alles zusammengenommen ohnmöglich etwas Unentgeldliches genannt werden kann.

Daß ausser dem allen noch die eigentlichen Ordens-Akten bezahlt werden müssen, versteht sich von selbst und ist nicht zu tadeln, denn selbst jedes Freimaurerlogendirectorium muß etwas für Copialien rechnen, nur die jährlichen Einkünfte, von denen wäre zu wünschen etwas näheres zu erhalten, in welche Börsen sie eigentlich fließen, ob diese Gelder der Schatzmeister

erhält

erhält und an wem er solche zu verrechnen hat? Das alles sind sehr neugierige Fragen, die die weisen Väter übel aufnehmen würden, wenn solche einer ihrer Zöglinge aufwerfen wollte, daher befehlen sie auch sehr weislich, blinden Glauben, blinden Gehorsam und verbitten sich das viele und öftere Fragen. Wer kann auch alles beantworten? Ergiebig ist diese Quelle allerdings, wenn man überlegt wie ausgebreitet der Orden bereits ist, und wie klug man das System selbst zur bessern Ausbreitung erdacht hat.

Europa ist in vier Provinzen eingeteilt, und iede Provinz führt den Namen von Ost, West, Süd und Nord. Jede Provinz hat ein Provinzkapitel. Jede Provinz besteht wieder aus Obermeisterschaften, wie viel? das ist willkührlich. Eine Obermeisterschaft darf aus nicht mehr denn 33 Gliedern bestehen. Die Zahl der Meisterschaften ist willkührlich. 10 Meisterschaften gehören unter eine Obermeisterschaft. Von der dritten Hauptstufe sind in Europa überhaupt nur 72 Mitglieder, diese machen das kleine fürwährende Synedrion aus.

Die 72 Brüder sind also die ächten Rosenkreuzer, von denen alles Licht ausgehet um die untern Stufen zu beleuchten.

Worinne nun eigentlich die Beschäftigungen des Ordens bestehen, sieht man aus folgenden:

Die Beschäftigungen des Ordens beziehen sich gerade zu auf die Untersuchungen aller natürlichen Dinge, und ieder Bruder soll sich also bestreben, die allgemeinen Anfangsgründe dieser Kenntnisse zu erlernen.

Wenn man etwas erlernen soll, so muß man es auch kennen, daher verfährt auch der Orden sehr systematisch, indem er beschreibt, was diese Anfangsgründe enthalten.

Die Anfangsgründe dieser Kenntnisse, sind aber die Bemühungen der Erkenntnisse des Buchs des Menschen von zehn Blättern, gesiegelt mit sieben Siegeln, die Erkenntnisse der Natur und ihrer Abteilungen sowohl in Theorie als Praxis.

Bemerke wohl lieber Leser, worinne die Praxis bestehet, zum Theil kennen wir sie schon, aber es kommt auch noch deutlicher.

Die erste Probestufe arbeitet nur theoretisch, die zweite Probestufe in dem ihr angewiesenen Metall

oder Mineral, das heißt nebst der Theorie auch praktische Arbeiten, welche in Medikamenten und weitern Untersuchungen bestehen. Die erste Hauptstufe in der Materie des Ordens und weiter dahin einschlagende Arbeiten.

Was in der zweiten und dritten Hauptstufe vor sich geht, ist hinlänglich bekannt, wenn man weiß daß die asiatischen Brüder Rosenkreuzer sind, und wenn man die Arbeiten der Rosenkreuzer kennt, folglich kein Wort mehr davon. Weil aber die Herren Asiaten so vieles von dem Buche des Menschen, von den 10 Blättern und 7 Siegeln schwatzen, so muß auch hiervon etwas ins Publikum geschickt werden.

Das Buch von 7 Siegeln schloß die Erkenntniß aller geschehenen gegenwärtigen und zukünftigen Dinge in sich. Es bestand aus 10 Blättern, seine gemeine Zahl was 70 die geheime aber 72. (Noch versteht man kein Wort, aber hoffentlich wird der Aufschluß bald kommen.) Nach dem Fall Adams hat es der Unendliche versiegelt. (Woher wissen denn das die weisen Väter? Wahrscheinlich aus der Apocalypse?) Adam konnte darinn alles wie in einen Spiegel lesen, und daher auch über die ganze Schöpfung herschen. (Das wäre eine

trefliche Sache wenn die weisen Asiaten uns Europäern das über die ganze Schöpfung herschen, lernen könnten. Es ist gar so etwas schönes um das herschen, nicht wahr meine Herren? Nur weiter:) Die 7 Siegel sind die 7 gewaltigen Geister die auch die 7 Engel die 7 Donner genannt werden. Es ist schwer in diesen Buche zu lesen (das glaube ich selbst) denn erst muß man die Siegel geöfnet haben. Die Kraft diese Siegel zu öfnen, liegt in ihnen meine Brüder verborgen (das wäre! --- aber wahrscheinlich unsichtbar?) Ein einziger Schlüssel öfnet sie. (Siegel mit einen Schlüssel zu öfnen, habe ich auch noch nicht gehört) Diesen Schlüssel müssen wir in Schamaim suchen. Das erste Siegel heißt Michael, das zweite Gabriel, das dritte Raphael, das vierte Annuel, das fünfte Samuel, das sechste Zachariel, das siebente Oriphiel.

Das alles ist nun freilich noch schwer zu begreifen, wenn man nicht die Weisheit der 7 unbekannten Väter besitzt und die der 72 ächten Rosenkreuzer, doch wir wollen versuchen und daher folgende Erläuterung bemerken:

Da der Unendliche den Sohn der Morgenröthe verwarf, in Eden aber den Herscher der sichtbaren Schöpfung gesetzt hatte, und da dieser nach dem Ehebruch des freien Willens durch Hülfe des Baums des Lebens, die Erkenntniß des Guten und Bösen in sich fand und zufolge dieser That auf diese finstre Welt verworfen wurde (die von den unbekanten weisen Vätern erleuchtet werden soll) so hat er dieses Buch von 10 Blättern versiegelt. Dieses Buch ist das Bild des Unendlichen in welchen der Sohn der Morgenröthe und nach seinen Fall Adam alles wie in einen Spiegel sehen oder lesen konnte, es war ihm also nichts verborgen. Das war es also, wo Adam die Macht erhielt, über die ganze Schöpfung zu herschen. Nach Adams Fall war das Buch versiegelt. Diese 7 Siegel sind die 7 Geister, die um den Gewaltigen waren. Das erste Siegel hies Oriphiel (was ist das? vorhin hieß ja das erste Siegel Michael? nun es wird auch nicht so genau darauf ankommen, wir werden sie doch nicht öfnen.) das ist: die Erde. Bei diesen Siegel muß man den Verstand des Worts

Adamah

Adamah suchen und sehen, wie unendlich gros er von ienen Eretz heißt, unterschieden ist, so wie man hier die körperliche sichtbare Erde von der verklärten unterscheiden muß, eben so muß man Wasser Luft und Feuer als Körper unsers Systems von ienen unterscheiden, die in dem Wort Adamah eingeschlossen sind. Der Himmel von dem hier die Rede, ist der himmlische Schwefel, ein Licht, und in diesem Verstande ein Licht und Feuer welches angenehm ist, und in welcher das Leben aller Wesen verborgen liegt. Alles dieses ist eigentlich das Menstruum der Natur, welches alle Körper aufschließt und in ihr Wesen zurükbringt. Das sechste Siegel ist das Buch der Natur, dies schließt in sich, die Erkenntniß des Unendlichen. Diese Kenntniß liegt wieder verborgen in Adamah und diese ist mit dem siebenden Siegeln verschlossen. Dies ist der allgemeine Schlüssel des Ganzen. In ihm liegt die Größe, die Unbegreiflichkeit des Unendlichen, die Macht, welche der Sohn der Morgenröthe in seiner Verwerfung hatte, die verklärte Herrschaft Adams und sein Fall die Erkenntniß aller

Wesen,

Wesen, sie mögen nun verklärte Geister oder Körper, die ächte Religion oder Mago Cabala, überhaupt die Erkenntniß aller Dinge, welche geschehen sind, würklich geschehen und in Zukunft geschehen werden, das alles liegt darinne geistiger Weise verborgen.

In den allen ist nun freilich viel theosophisch cabbalistisch rosenkreuzerischer Unsinn, den kein Mensch begreifen wird, aber doch etwas findet man darinne, was neu und merkwürdig ist, daß nehmlich die Mago Cabala die ächte Religion sei. Daß die Magie von der hier die Rede ist, und die Cabala, zwei sehr unabgeschmakte unnütze Wissenschaften sind, die den Verstand verrücken, wenn sie einen finden, und die das wenige Gehirn der asiatischen Brüder vollends zu Wasser machen, wenn sie diesen Wissenschaften ernstlich nachhängen, ist gewiß; und solche magische cabbalistische Thorheiten, das heilige und geheimnißvolle der Zahlen, nennt man ächte Religion. Wer das im Ernst thun kann, mit dem muß es doch schon weit gekommen seyn, ist wahrscheinlich nur einige Spannen nach vom Tollhause entfernt, weil er den geraden Weg erwählt hat, um zu selbigen zu gelangen. Das lächerlichste bei dem allen ist, wenn man die weisen Väter von Person kennt,

(und

(und wahrlich, das ist eine große Klugheit von ihnen, daß sie unsichtbar seyn wollen,) denn da findet man solche, die Magie lehren wollen, und nicht die ersten physischen Grundbegriffe haben, die die Cabbala treiben und kaum die fünf Species der Rechenkunst kennen, die von Geistern reden, und sich Gewalt über solche anmaßen wollen, und kaum wissen, was unter Geist zu verstehen sei, indem die weisen Väter gar zu fleischlich gesinnet sind. Was aber wohl diese Asiaten unter Magie eigentlich verstehen müssen? Das wollen wir gleich hören, denn ihre Erklärung lautet so:

Unter Magie verstehen wir nichts anders als gleichsam ein Blick und nachmals einen besondern Schwung in die höhre Naturkunde, wo wir mit richtigen Auge und zuverlässig, wo wir nicht nur die Kette von Ursachen und Wirkungen sondern auch die wechselsweisen Kräfte kennen lernen.

Viel gesagt, und wenn das wahr ist, verlohnt sichs freilich der Mühe ein asiatischer Magier in Europa zu werden! An Versprechungen fehlt es überhaupt den Herren nicht, und was sie halten, werden die Eingeweihten am besten beurteilen können, werden wissen,

ob wenn sie auf der 2ten Hauptstufe stehen auch nur um einen Punkt, klüger geworden sind, von der 3ten Hauptstufe rede ich garnicht, denn da mag man freilich Aufschlüsse erhalten, wo nehmlich magischer weise die Dukaten hinrollen die in den untern Stuffen von treuen Brüdern zum Nutz und Frommen der weisen Väter gesammelt worden sind, und das ist freilich wahre Weisheit. --- Ein Kenner des Alterthums wenn er diese Ordensakten liest, wird leicht finden, daß das alles Mönchslegenden, Pfaffengaukelei sey und der redliche Mann muß bedauern, daß solche Gesellschaften nur da sind, um den Aberglauben wieder auf den Tron zu zu setzen, bedauren: daß verschiedene Schlauköpfe die sich weise Väter nannten, deren Handlungen aber durchaus Unweisheit verriethen, es doch dahin gebracht haben, viele Fürsten für ein System einzunehmen, das Rosenkreuzer ausgebrütet haben, und durchaus nichts Gutes gewährt, das Theologie mit Alchemie auf höchst widerdersinnige Art verbindet und welches System auf Hierarchie gebaut ist. Wozu blinder Glaube und blinder Gehorsam leiten könne, weiß ieder, der darüber nachzudenken fähig ist, daher ist es denn auch gekommen, daß immer so vieles von Jesuitismus gesprochen worden, und auch würklich zu fürchten ist, wenn die rosenkreuzerischen Schwärmereyen so überhand nehmen und die

asiatische Brüderschaft sich immer weiter ausbreiten sollte. Es ist also Zeit dies königliche Priesterthum zu zerstören, daher wir auch das Ceremoniel bekannt machen welches Beihaltung ihrer Zusammenkünfte statt findet, denn hieraus sieht man, wie gern sie das Priesterthum spielen, und wie viele Pfafferey darhinter stecke, so daß nichts mehr zu bewundern ist, als: wie Protestanten sich mit solche iesuitischen Gaukeleien vermengen können, und ihnen Schutz angedeihen lassen. Jetzt soll die Einweihung zu der Hauptstufe selbst folgen, denn von den Probestufen hat man nichts in Erfahrung bringen können, Muthmaßungen aber sollen nicht ins Publikum gestreuet, sondern Gewißheiten auf dem Altar der Wahrheit geopfert werden.

Feierlichkeiten bei der Einweihung in die erste Hauptstufe.

Das Zimmer wo die Einweihung geschieht, muß schwarz ausgeschlagen sein, auch der Fußboden Tisch und Stühle schwarz überzogen. Sieben goldne Leuchter müssen das Zimmer beleuchten, davon 6 mit fünf Armen sind, allein der mitlere Leuchter stellt eine menschliche Figur vor, mit weißem Kleide, und mit goldnen Gürtel umgürtet. In der Mitte des Zimmers steht der Stuhl des Obermeisters auf einer Erhöhung von 3 Stufen unter einen schwarzen viereckigten Thronhimmel, die Hinterwände davon sind in zwei Theile getheilt, auf ieder Seite sind 3 Quasten und vorne eine an welcher gezogen wird, zusammen also 7 Quasten. Hinter dieser Wand ist das Allerheiligste. Dieses besteht aus einen Geländer von 10 Säulen, von welchen eine hohe einzige Stufe zu sehen ist. Auf solcher zeigt sich das Bild der Sonne, in einen Dreieck eingeschlossen, umgeben von den göttlichen Feuer. Unter den mittlern Leuchter liegt der Tapis der drei Freimäurer-Grade in drei Abtheilungen. Solcher ist mit 9 Lichtern umgeben und einige Schritte davon steht das zehnte. Am

Fuß des Throns zur rechten Seite liegen auf einen kleinen Tischgen ein geflammtes Schwerdt, worauf die Zahl 56 eingeäzt und auch ein grüner Stab mit zwei rothen Enden, und linker Hand liegt das Gesetzbuch.

Wenn nun der Tag zur Einweihung eines Bruders festgesetzt ist, so kommen die Glieder des Kapitels des Abends um 7 Uhr beisammen. Der Neuende wird durch den dienenden Kapitel-Bruder in ein besondres Zimmer geführt. Der dienende Bruder giebt durch einen Klang der Glocke die er zieht, die Ankunft des Neuenden zu erkennen, worauf sich der Bruder Einführer zu ihm verfügt, und zu drei wiederholten malen den Neuenden bittet, zurück zu treten. Wenn der Neuende nun bei seinen Entschluß beharret, so begiebt sich der Einführer zu die versammelten Brüder und meldet ihnen solches. Der Obermeister befiehlt daß er eingeführt werde. Der Einführer bringt ihm nun an die Thüre, und läßt ihm folgende legende lesen, die über der Thür im rothen Schild mit goldnen Buchstaben befindlich ist: Hier ist die Thüre des Ewigen, Gerechte gehen da hinein, dann klingelt er mit einer Glocke die er bei sich hat, zweimal. Der Obermeister antwortet nur ein-

einmal, die Thüre wird geöfnet, und der Büßende den man am Ende des Tisches stellt, muß dreimal das Meisterzeichen machen. Der Sekretair des Kapitels trägt nun den Büßenden folgendes vor: Daß er durch drei Brüder der ersten Hauptstufe zur Einweihung in diesen Orden vorgeschladen worden, und daß er von Hochwürdigsten und Weisen kleinen fürwährenden Synedrion dazu angenommen worden. Hierauf muß er folgendes unterschreiben: Ich N. N. des Ordens der Ritter und Brüder St. Johannes des Evangelisten aus Asien in Europa, der zweiten Probestufe Mitglied, verspreche bei dem einzigen Gott und den Pflichten eines ehrlichen Mannes, daß ich alle und iede Geheimnisse die mir vom Hochw. Kapitel der Ritter und Brüder St. Johann des Evangelisten aus Asien werden vorgelesen werden, im Fall, daß mir solche nicht annehmlich wären, als ungehört und ungelesen zu erkennen, so daß ich ihre Entdeckungen auch durch die Kräfte der Natur für unmöglich erkenne. (Durch die Kraft des Gold-Metalls ist doch schon vieles und auch von diesen asiatisch-europäischen Geheimnissen entdeckt worden, aber daran sind auch die weisen Väter selbst Ursache, warum flößen sie ihren Kindern so viele Liebe zu diesen Natur-

produkt ein, warum ermuntern sie solche zum Goldmachen? Wer kann also immer solchen Kräften der Natur widerstehen?) Es werden hierauf die Unterwerfungspunkte vorgelesen, welche so lauten:

Der angehende Ritter und Bruder Eingeweihte aus Asien verspricht für die erste Hauptstufe der Eingeweihten und für alle und iede, die er iezt oder in Zukunft im hohen Orden der Hochwürdigsten und weisen Ritter und Brüder Eingeweihte aus Asien in Europa erhalten, und für alle Aemter nnd Würden die er durch die Wahl der vorstehenden Kapiteln, oder durch den Befehl, der Hochwürdigsten und weisen Väter und Brüder des versammelten kleinen fürwährenden Synedrion von Europa bekleiden wird, nicht das Geringste wider die Rechte der Völker überhaupt und eines ieden insbesondre, unter welchem Vorwande es auch immer sein möge, vorzunehmen. Wohl im Gegentheil alles Unrecht nnd Gefährde, so viel von ihm abhängt, zu verhüten, zu unterdrücken, zu zerstören. (Das klingt zwar recht gut, aber offenbar ist es wider das Völkerrecht gehandelt, wenn man statt den Menschen Aufschlüsse über das und ienes zu geben, sie in Dummheit einwiegt, Aberglauben auf

den

den Thron setzt und Schwärmer bildet, und alle diese Operationen aus — Eigennutz.)

Er verspricht den Gesetzen des Ordens vollkommne Unterwerfung und wahren unverbrüchlichen Gehorsam.

Da alle Geheimnisse des Ordens wahres Licht sind, so verspricht er Ihnen getreu bis ans Ende seines Lebens zu folgen, ohne iemals zu fragen, wer sie ihm gegeben hat, woher sie gekommen sind, wirklich kommen oder in Zukunft kommen werden. Denn wer das Licht klar siehet, muß unbekümmert um seinen Ursprung seyn. Die Geschichte aller Zeiten rechtfertigt mehr als hinlänglich diese Nothwendigkeit.

(Warum denn das? Ich sehe keine Nothwendigkeit ein, nichts wodurch diese Impertinenz gerechtfertigt werden kann. Brüder Freimaurer! die ihr euch in diesen Bund begebt, wie ist es möglich, daß ihr blindlings Verbindlichkeiten übernehmt, da eure Maurergesetze euch eines andern belehren, euch nie verbieten zu fragen, sondern euch in den Rechten als freie Männer schützen? Laßt ihr euch aber als Sklaven behandeln, so seid ihr selbst Schuld daran.)

Er verspricht die 3 Grade der Freimanrer, Ritter und Brüder nach aller Möglichkeit, als die

Pflanz-

Pflanzschule unsers hohen Ordens zu schützen und zu ihrer Ausbreitung alle von ihm abhangende Hülfe zu leisten. Wir bedanken uns höflich, wir wollen eure Pflanzschule nicht sein, pflanzt wo ihr wollt, nur uns nicht.

Er verspricht ferner in keinem Fall Hand zu irgend einer Verfolgung der verschiedenen Maurerlehren zu bieten, d. i., er verspricht hierdurch alle Brüder der verschiedenen Systeme nach den ersten und allgemeinen Grundgesetzen zu behandeln, daß er sie alle als seine Brüder lieben, ehren und ihnen in ieden Fall gutes thun will, und daß er niemals an ihren Irrungen Theil nehmen will, es sei dann daß er sie brüderlich eines bessern belehren wolle. Wäre es aber, daß seine Bemühungen fruchtlos abliefen, so soll sie sein Herz als nie versucht ansehen und vergessen. Er erklärt weiter, daß er den hochwürdigen und weisen Orden der Ritter und Brüder Eingeweihte aus Asien nach allen möglichen Kräften schützen, dessen Ausbreitung in gleichen Verstande so rechtschaffen als wirksam betreiben, alle Glieder mit der aufrichtigsten und natürlichsten Bruderliebe schützen, unterstützen und sie bei ieder Gelegenheit wirksam unterscheiden wolle. Mit eins: Sie

alle zusammen und ieden insbesondre so aufrichtig zu lieben, als nur immer die Natur, die Liebe eines Bruders gegen den andern gebeut.

Er verspricht den hohen Orden, das hochwürdigste und weise kleine fürwährende Synedrion, das Generalkapitel des Ordens, das Kapitel seiner Provinz, seiner Obermeister und Meisterschaft von allen Geheimnissen (doch mit Ausschluß aller ihm insbesondre bekannten Künste und Wissenschaften, die er niemals aus Pflicht zu entdecken schuldig und gehalten sein soll) die geradezu einen Verband mit, für oder wider den Orden haben könnten, wahr, rechtschaffen und ohne Verweilung zu benachrichtigen.

Alle diese Punkte hat Endesunterzeichneter ohne allen Zwang ganz mit angeborner Freiheit verstanden, angenommen und erkannt und zu Recht und Ordnung für und wider sich angehalten.

Wenn vorstehende Unterwerfungspunkte den Büssenden annehmlich, so muß er sie unterschreiben und der Bruder Einführer führt ihn ab.

Das Kapitel-Zimmer wird eröfnet und die Glieder gehen hinein, als: der einführende Bruder, die Eingeweihten, der Secretair, der Obermeister, der Schwerdtträger. Der Hochwürdigste

klin-

klingelt dreimal, der erste und zweite Meister wiederholt solches, und nun wird das Kapitel geöfnet, auf die Art:

Frage. Was war im Anfang?
Antw. Das Wort.
Frage. Wo?
Antw. Bei Gott.
Frage. Was war im Wort?
Antw. Das Leben.
Frage. Was ist also Gott?
Antw. Der Anfang, das Wort und das Leben.
Frage. Was ist also der Anfang das Wort und das Leben?
Antw. Eins.
Frage. Wer giebt Zeugniß von dieser Wahrheit?
Antw. Johann und die sieben Gemeinden.
Frage. Melde hochwürdiger erster Meister! Dies Zeugniß unsern eingeweihten Brüdern.
Antw. Der Geist sagt durch Johann den Gemeinden von Smirna: Wer Ohren hat der höre, was der Geist sagt, wer überwindet dem soll kein

Leid

Leid wiederfahren von dem andern Tod. (Sehr erbaulich!)

Der Obermeister klingelt und wenn dies beantwortet worden, so spricht er ferner: Hochwürdigster Bruder erster und zweiter Meister, Hochwürdige Brüder Eingeweihte! erlaubt ihr den Büssenden zum Geheimnissen unsers Bundes einzuweihen, zu dessen Erkenntniß uns der Unendliche nicht unwürdig fand. Wenn es beiahet worden, so sagt er: Bruder Einführer! Bringet den Büssenden an die Thüre des Kapitels. Der Einführer giebt seine Ankunft dnrch den Klang der Glocke zu erkennen. Dieses wird durch die beiden Meister und den Obermeister wiederholt. Der Einführer läßt den Büssenden bei der Einführung über der Thüre folgende Legende lesen, die in einem grünen Schilde befindlich ist: Und der Herr wird König sein über alle Lande, zu der Zeit wird der Herr nur Einer sein und sein Name nur Einer.

Der Büssende wird am Tisch der Reinigung gestellt, und die Erlaubniß zu seiner Einweihnng vorgelesen, dann wird folgende Anrede an ihm gethan: Um die Gesetze des Ewigen, seine Allmacht, Herrlichkeit, Barmherzigkeit und Weisheit

ken-

kennen zu lernen, bist du mein Sohn hierher geführt worden. (Hier heißt es also nicht Bruder, sondern Sohn, ganz klerikalisch, ganz iesuitisch.) Wir wünschen, daß du mit eben dem anfrichtigen Herzen, mit dem Geist des guten Willens, Gehorsams, mit dem Eifer zum Unterricht (im Goldmachen, Magie und Planetenlesen) und zur einzigen wahren Lehre bei uns eintreten mögest. (Diese Asiaten haben also die einzige wahre Lehre, und sind so geheimnißvoll damit? Das ist mehr als grausam.) Wenn dein Wille gut ist, wenn du voll wahren Vertrauen (und blinden Gehorsam, dieser Hauptpunkt ist hier vergessen) dich im Schoos des reinen Lichtfeuers werfen willst, so wollen wir dich mit allen unsern Kräften nach dem Ebenmaas der Deinigen unterrichten. Wir wollen dich bis zu der Halle der sieben Bäume führen, dich mit deinen rechtmäßigen Erbe bekannt machen, dich zum verlornen Mittelpunkt leiten und mit dem allgewaltigen Guten vereinigen. Wir wollen dich von Stuffe zu Stuffe durch unsre Geheimniße bis dahin führen, wo du im reinsten Lichte selbst verklärt wandeln kannst. (O Gaukler über Gaukler! Alle Betrüger der vorigen Jahrhunderte sind nichts gegen euch. Ihr wollt den Menschen von Stuffe zu

Stuf-

Stuffe leiten, um aus ihn einen ächten Rosenkreuzer zu machen? und dann versprecht ihr ihm, daß er selbst im reinsten Lichte verklärt wandeln soll? Der Gottheit soll also der Mensch ähnlich werden, durch euch? — Und wer seid ihr, die ihr euch weise Väter nennt? Wenn ich die Väter Eleazar, Abraham und seinen Bruder Israel, ansehe, und die mannigfaltigen Sprünge betrachte, die solche Menschen machen, um sich zu bereichern, andern Menschen ihre wenige Vernunft zu nehmen und ihre Bäuche zu füllen trachten, dann geräth man in Versuchung, solche öffentlich zur Schau aufzustellen, damit doch endlich einmal das Publikum klug werde und einsehen lerne, wie sehr es sich von so betrügerischen Vätern hintergehen lasse.)

Hierauf sagt nun der Obermeister: wenn dem so ist, so tritt zum Tisch der Reinigung. Der erste und zweite Meister führen den Büssenden dahin. Ihm wird das Kleid und die Weste abgenommen, das Hemde am Halse aufgemacht und der rechte Arm entblößt. Auf den Tisch der Reinigung stehen Lichter auf drei Säulen, eine stellt einen Mann vor mit dem Zeichen des Dreiangels, der andere ein Weib mit dem umgekehrten Dreiangel-Zeichen, und die mittlere einen Mann mit dem doppelten Zeichen des Dreiangels. Im Mittelpunkt

steht

steht ein Pokal von Christall mit Wasser, in welchen dreifach Salz aufgelößt worden, hierbei ein christallen Gefäß mit Salz und einen dergleichen Löffel, auch liegt ein Büschgen von Cedernholz dabei, welches mit Ysop, rosenrother und grüner Seide umwunden ist. Der Büssende muß niederknien. Der Obermeister taucht das Büschgen zu dreimalen ins Wasser, und indem er den Nacken bespritzt, sagt er: Der Barmherzige gebe dir die Erkenntniß deiner Waffen, deiner Lanze und der Zahl 4. Beim rechten Arm: Der Allmächtige gebe dir Stärke zum Streittreffen, bei der Brust: Der Gerechte gebe dir als einen Ueberwinder dein Ruhelager im Mittelpunkt. Wenn dies geschehen, so wird der Büssende wieder angekleidet und der Obermeister sagt: Hochwürdiger erster und zweiter Meister, Hochwürdige liebe Brüder: Bittet im Geiste des Unendlichen, daß er den Eid des angehenden Eingeweihten segnen möge. Darauf sagt er zu den Eingeweihten: ietzt mein Sohn gieb uns die letzte Probe deiner Unterwerfung, dies wird uns im Stand setzen, dir unser Zutrauen zu geben. Sprich den Eid nach, den ich dir werde ablegen lassen. Der erste und zweite Meister führt den Büssenden zum Obermeister, dieser sagt: komm

hier-

hierher mein Sohn und lege deine rechte Hand auf dies Schwerd, deine linke auf deine rechte Brust und sprich: In dem Augenblick kehrt sich der Obermeister um, öfnet das Allerheiligste, und der angehende Eingeweihte muß folgenden Eid nachsprechen: Ich schwöre bei dem unerkannten und allein gültigen Recht der Natur 1.) Daß ich frei und ungezwungen nur mit der einzigen Absicht, keinen Wesen welches es auch immer sei, zu schaden, wohl aber im Gegentheil iedermann so viel in meinen Kräften steht oder stehen wird, zu frommen, in diesen Orden eingetreten bin. Ich wiederhole daher 2.) feierlich mit Mund und Herzen meinen kurz vorher unterzeichneten schriftlichen Revers und die kurz vorher unterzeichneten Unterwerfungspunkte. 3.) Daß ich mit keinen heimlichen bekannten oder unbekannten Orden auf irgend eine Weise etwas wider den Orden, wo ich nun eintrete, eingegangen habe noch eingehen werde. 4.) Von den Geheimnissen und Lehren des Ordens nie anders als mit meinen Brüdern sprechen will, gegen ieden andern sie als ein ehrlicher Mann verschweigen und bewahren will. 5.) Ich bekenne, daß man um zur Erkenntniß der wahren und ächten Geheimnisse unsers Ordens ge-

langen zu können, die einzige wahre, reine und heilige Lehre des Erlösers des ganzen Menschen-Geschlechts, die heiligste Lehre Jesu Christi mit Leib Seel und Geist, mit Herz Mund und Thaten frei bekennen und sein gegebenes Gesetz pünktlich erfüllen müsse, welches geschrieben steht: liebe Gott über alles und deinen Nächsten als dich selbst. Diesen Gesetz zu Folge 6.) trete ich in diesen Orden mit männlich nnd wahrhaft christlich toleranten Gesinnungen gegen alle Menschen, vorzüglich aber gegen alle Glaubens-Brüder der Lehre des Erlösers, mit aufrichtigen Herzen ein. 7.) Dies alles habe ich ohne Rückhaltung, ohne eingebildeten oder zweideutigen Verstand der Worte des Eides und ihres Werths, sondern buchstäblich und ihres wahren innerlichen Werths gemäß, als ein ehrlicher Mann bei meinem Worte gesprochen. Daher spreche ich auch mit freiem Geiste, Gott sei Richter zwischen mir nnd meinen Brüdern.

Wenn dieser Eid gesprochen wird, so legt der Obermeister seine rechte Hand auf des Eingeweihten Haupt, der erste Meister auf dessen rechte Schulter, der zweite Meister auf dessen linke und der einführende Bruder steht hinter ihm. Die Brüder ziehen die Degen und halten die Spitzen in die Höhe.

Der

Der Obermeister schlägt hierauf mit dem geflammten Schwerdt dem Eingeweihten zum Ritter, zuerst auf die rechte Schulter und sagt: Der Unendliche rüste dich mit Stärke, Schönheit und Weisheit zum Streittreffen. Auf die linke Schulter und sagt: Wir nehmen dich im Namen der Hochwürdigsten und Weisesten 7 Väter und Vorsteher der 7 unbekannten Kirchen in Asien im grossen Synedrion, dann im Namen des Hochwürdigsten und Weisen kleinen fürwährenden Synedrion der Ritter und Brüder St. Johann des Evangelisten aus Asien, in Europa zum Ritter Bruder und Eingeweihten, kraft dieses Eides auf. Indem er ihm aufs Haupt schlägt: Der Ewige gebe dir das Licht der Zahl 4, upd du wirst vom zweiten Tode befreiet seyn. Der Obermeister küßt den Eingeweihten auf die Stirn und dieser küßt ihm die Hand. (Klerikalisch, klerikalisch! — warum nicht gar den Pantoffel.) Der Obermeister, wenn das alles geschehen, unterrichtet ihm in Zeichen und Wort. Das Zeichen ist: sie legen Hand in Hand. Das Fragewort ist: Beer, die Antwort darauf ist: die Fürsten gruben ihn. Das sogenannte Opferzeichen ist: sie legen beide Hände in einander, aufs Herz, so daß beide Daumen aufwärts stehen.

Hier-

Hierauf wird er zum ersten und zweiten Meister gebracht, die ihn ebenfalls auf die Stirne küssen und er ihnen die Hand. Der Schwerdtträger küßt ihn siebenmal, dreimal auf ieden Backen und einmal auf den Mund, und giebt ihm mit den blossen Schwerdt einen Schlag aufs Haupt. Der Hochwürdigste hält hierauf eine Anrede. Wenn dies geschehen so sagt er znm zweiten Meister: er solle ihm das heilige Feuer bringen. (Da kommt denn also der Hohepriester und besser gesagt, der Pfaffe zum Vorschein.) Solches muß bestehen aus Zedern, Acacia, Wacholder, Aloe, Brasilien, Mandelöl, Myrren, Salz und Mehl. Der Hochwürdige nimmt das Rauchwerk, welches auf den Tisch der Reinigung steht, wirft solches ins Rauchfaß, beide Meister knien neben ihm nieder. Dieser Rauch muß bestehen aus Eisenkraut, Teufelsdreck, Nelken, Zimmet, Safran, Mastix und den Federn aus den rechten Flügel einer weissen Taube. (Allerliebst, allerliebst! — O der weisen Väter, die die weissen Federn einer Taube zu ihren Räuchern brauchen müssen, und zwar aus dem rechten Flügel. — Das schmeckt doch so etwas und riecht so etwas nach alter Weiber Aberglauben. — Schröpfer räucherte auch, Cagliostro auch — Jesuiten räucherten auch wenn sie

Messe

Messe lasen. — Es ist doch sonderbar! Alle Gaukler wenn sie Magie trieben, haben geräuchert, in katholischen Kirchen räuchert man noch. — Sollte man nicht so etwas von Catholicismus wittern?)

Der Obermeister räuchert von Osten nach Süden und von Süden nach Westen und von Westen nach Norden, wobei er sagt: Es segne euch der Ewige und behüte euch. Er erleuchte sein Antlitz über euch und begnadige euch. Er neige sein Antlitz über Euch und gebe Euch Friede. Sodann kehrt er sich um und schließt das (sogenannte) Allerheiligste. Alle rufen! Es geschehe. (Förmliches Meßopfer, — gespieltes Priesterthum! Kleriker, Kleriker! — Catholicismus! — Jesuitismus! Herrlich muß sich der weise Vater Israel als Opferpriester ausnehmen! Ist er auch weltlich gesinnt — thut nichts — er weiß sich zu nehmen, weiß . . . . doch zum Schluß des Kapitels, der so lautet:)

Frage. Was ist das Ende?
Antw. Der Anfang.
Frage. Wer ist der Anfang?
Antw. Gott.
Frage. Wer ist Gott?

Antw. Der Anfang und das Ende.

Frage. Wer ist der Anfang, das Ende und Gott?

Antw. Eins.

Frage. Wer giebt Zeugniß von dieser Wahrheit?

Antw. Johannes und die sieben Gemeinden von Asien.

Frage. Melde Hochwürdiger erster Meister! dieses Zeugniß unsern eingeweihten Brüdern.

Antw. Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende, spricht der Herr, der da ist, der da war und der da kommt, ich bin der Erste und der Letzte.

Hierauf bringen die dienenden Brüder folgendes: als Salz in chrystallnen Schaalen mit dergleichen Löffel, Brodt, Wein, Lammfleisch und Schweinefleisch. Der Obermeister nimmt ein Stück Schweinefleisch indem er sagt: Das ist das Zeichen des alten und neuen Bundes, das Zeichen des Moses und Araons, das Zeichen von Christus und Johann. Salz, Brodt und Wein muß ebenfalls

falls genossen werden, damit man sich an den Salzbund erinnere, den Gott mit Abraham geschlossen und mit Mosen erneuert hat.

Damit wäre denn nun also dieses Spielchen zu Ende, und bleibt uns nichts zu versichern übrig, als daß dieses so alles die lautre Wahrheit sei, wie es hier geschrieben stehet. Es ist leicht möglich daß dieser hier vorgeschriebene Ritus in einigen Stücken abgeändert, und nach Gutbefinden der weisen Väter verbessert worden, so daß es sich gegenwärtig in den Ordensakten etwas anders befindet, allein so lauteten die ächten Ordenspapiere wie Vater Abraham sie in Wien gehabt hat, was er nachher damit vorgenommen, wollen wir nicht verbürgen. Es ist hinreichend um einzusehen, wenn man es nur mit andern Rosenkreuzerischen Schriften vergleichen will, daß dieses nichts weiter als Rosenkreuzer-System sei, ein Flickwerk aus theosophischen, magischen, kabbalistischen Thorheiten, längst widerlegten Unsinn, der uns für Weisheit angepriesen wird. Uns freilich nun nicht, die wir mit Freimaurer-Orden zufrieden sind und nach keinen andern Geheimnissen dürsten, aber unsern armen Brüdern die gutmüthig genug waren sich eurer Leitung zu überlassen, denen wird ja eine thörichte kabbalistische Bibelerklärung, als gött-

liche Weisheit verkauft, und damit nicht mehrere hintergangen werden, damit der edle Freimaurerorden in seiner alten Reinigkeit bleibe, ist es Pflicht das Spiel aufzudecken, die Hauptspieler so zu schildern, daß sie wohl wissen werden, ob sie erkannt sind. Will das nicht helfen, und wird diese Rosenkreuzerei, wodurch nur Schwärmer und abergläubische Dummköpfe gebildet werden, noch länger fortgesetzt, dann ist man gezwungen, euch öffentlich zu nennen, euch öffentlich der Schande Preis zu geben, des guten Ordens der Freimaurer wegen, den edle Brüder versprochen haben zu schützen und ihn nicht von Schwärmern beunruhigen zu lassen. Zum Beweiß des äußersten Grades von Impertinenz, womit diese europäischen asiatischen Rosenkreuzer die Ohren vernünftiger Brüder beleidigen, soll hier eine Erläuterung des Tapis des Lehrlingsgrades der Freimaurerei folgen, was sich nemlich hiervon sagen läßt. Gute Brüder des Freimaurerordens die dabei Vernunft haben, wissen recht gut was sie von dergleichen zu halten haben. Sie begnügen sich mit allegorisch moralischen Erklärungen, und lassen es sich nicht im Sinn kommen, physische Geheimnisse in dergleichen Sinnbildern zu suchen, aber die asiatischrn Unholde, die gern alle Menschen um den Verstand bringen möchten, machen es anders und erklären die Hieroglyphen auf folgende Art:

Der

Der erste Mensch in der Verklärnng war ganz göttlicher Natur, zusammengesetzt aus zwei Actionen, das heißt: er war männlicher und weiblicher Natur, und doch keins von beiden. (Das nenne ich doch eine Erklärung, wenn die Erklärung undeutlicher noch als das ist, was erklärt werden soll.)

Dieser verklärte Mensch war aus den Substanzen des göttlichen Schamaim, daher auch aus den concentrirten rothen und weissen Schwefel des feurigen himmlischen Wassers formirt. (Wieder eine sehr deutliche Erklärung, aber nur den Goldmachern erklärbar, denn nach deren Begriffe ist dieses feurige himmlische Wasser die erste Materie, woraus der Stein der Weisen bereitet wird.

Dieser Schwefel führt den Namen iungfräulicher Erde, oder Adamah, und die beiden Säulen des Tempels sollen ihn anzeigen. (Das muß nun freilich den Eingeweihten auffallen, daß man ihnen etwas erläutern will, und sie doch kein Wort von dem allen verstehen, aber das schadet nicht, ich versichere theuer, daß die weisen Väter es selbst nicht verstehen.)

Dieser verklärte Mensch war Adam. Er wünschte sich durch Lucifers Verführung die Alleinherrschaft und Vervielfältigung, und sogleich hörte die verklärte Schöpfung auf. Adam verfiel in einen Schlaf und Jehovah Elohim schied das Wasser von dem Feuer und baute daraus das Weib. Aber iezt wollen wir eins der größten Geheimnisse vor Augen legen. (Das sagen die weisen Väter selbst, da muß man doch in der That recht neugierig werden. Nur her mit dem grossen Geheimnisse.)

Da Adam verklärt war, war sein Körper fein hell und durchsichtig. (Das ist noch kein Geheimniß, denn das steht in der Bibel.) Er hatte daher auch keinen zerstörbaren Körper und keine zum thierischen Gebrauch bestimmte Glieder. (Ganz natürlich, weil der Körper verklärt war; also wieder kein Geheimniß, aber es wird wohl noch kommen.)

Da nun Adam sich die Alleinherrschaft und Vervielfältigung wünschte, so war seine erste Strafe der Schlaf. Er empfing einen irdisch verklärten Körper. (Widerspruch; denn was irdisch ist, kann nicht verklärt seyn.)

Er

Er sahe das Weib, erkannte die Glieder des Körpers, welche zur Vervielfältigung geschickt waren. Jehova zeigte sie Adam, verboth ihm aber, solche zu gebrauchen. Er hätte wieder zur ersten Verklärung gelangen können, allein Lucifer verführte das Weib. Das Weib beredete Adam zum Schöpfungswerke, und nun wurde sie irdischen Körpers. (Noch merkt man gar nichts von dem grossen Geheimnisse, aber stille nur, ietzt kommt es. —)

Die Stelle aus welcher das Weib gebaut wurde, ist die unter den Geburtsgliedern des Mannes, (wieder etwas neues — sollte es auch wahr sein? Die weisen Väter sagens ia —) Hier findet sich eine Art von Striemen oder Nath zur Erinnerung dieses Verbrechens. (Das war also das grosse Geheimniß? — Bei Gott! auch nicht einen Kreuzer werth, wenn es wahr wäre, und Lügen sind es, oder die Schrift müßte lügen, und da möchte ich doch lieber die weisen Väter für Lügner schelten. Kein Wort von dem allen findet man in der Schrift, kein Wort bei den ältern Geschichtschreibern, also, woher haben es denn die Hochwürdigsten Väter? Durch Eingebung? — ganz gewiß — nun es mag sein, dieses Geheimniß gönnen wir ihnen gerne.)

Sa-

Salomons Tempel soll das Bild des Unendlichen vorstellen. Diesen Tempel sahen sie bei ihrer Aufnahme zwischen 3 L* * * auf der Erde liegen. Diese 3 L* * * sollen dem Vater, Sohn und Geist anzeigen. Der Rand des T* * ist das Zeichen Jehovas. Sie sehen Osten, Süden und Norden bis ins fixe Osten geschlossen. Westen ist offen, doch so, daß sie nur mit Mühe durchschreiten können, weil sie durch diesen Weg iene 3 L* * * von dem T* * mit ienen auf dem Altar vereinigen können, welche die Zahl 6 oder die Zahl des Salzes des Lebens ausmacht. Ehe aber ein Ding zum Leben eingehet, muß es den Weg der Verwesung gehen. Daher führte man sie, damit sie des Eingangs im Tempel würdig wurden, in eine d· · · R· · ·. Hier waren sie · · · ·, denn um im Licht wiedergebohren zu werden, muß alles irdische abgelegt werden. So brachte man sie an die Thür des Tempels. Sie hörten 3 S· · · · ·, welche den Vater, Sohn und Geist bedeuten, in dessen Mittel sie durch das Salz des Lebens eingehen sollten. (Nichts als Salz, Mercurius und Schwefel, ganz natürlich, wir wissen ia, mit wem wir es zu thun haben.) Man führte sie zu dreimalen um den Tempel, sie wandelten durch die 4 Elemente.

Sie

Sie sahen Sonne, Mond und einen fünfeckigten flammenden St··. Die Sonne zeigt Elohim, der Mond Jehova Elohim, der flammende St··· Jehova an. Die beiden Säulen bedeuten Ensoph nnd den Geist. Das Viereck will eigentlich die schon geschiedene Masse bedeuten. Die Sonne den Schwefel, der Mond das Salz und der flammende St··· das doppelte Mercurial-Subiekt anzeigen, die beiden Säulen aber das Männliche und das Weibliche.

Das wären denn also diese Wichtigkeiten. Der Leser kann nun selbst urtheilen, daß die Erklärung der Hieroglyphen der übrigen Grade eben so erbaulich ist. Sollte es also wahr sein daß der Zweck dieses Ordens sei, die endlichen Aufschlüsse der Maurer-Hieroglyphen zu geben? Jeder Maurer-Bruder, dessen Gehirn noch nicht von den Rauchwerk dieser asiatischen Europäer umnebelt worden ist, mag selbst urtheilen, wie wichtig diese Aufschlüsse sind. Sie führen auf nichts als auf Salz, Schwefel und Merkur, auf Goldmachen, auf den Stein der Weisen hinaus. Jeder Maurerbruder mag selbst urtheilen, was von einem Orden zu halten sei, in welchem, wie oben gezeigt worden, man Juden

und Türken zu falsche Eidschwüre verleitet, sie schwören läßt, daß sie die Christus-Religion für die einzige wahre halten, und solches auch frei bekennen wollen.

Selbst urtheilen sollen ächte Maurer-Brüder, wie betrügerisch mit ihnen umgegangen wird, wenn ihnen die sogenannten weisen Väter versprechen, sie bis dahin zu führen, wo sie selbst im reinsten Lichte verklärt wandeln sollen, und durch welche Mittel? durch Magie und Alchymie. Selbst urtheilen sollen sie endlich was sie von weisen Vätern zu halten haben, die in ihren Rechtfertigungen oder Abfertigungen so dreist sind zu sagen: wir sind keine Rosenkreuzer, und es doch aus allen hier angeführten, so klar vor Augen liegt, daß dieser Orden von abtrünnigen Rosenkreuzern gestiftet worden ist, die das ganze System nur noch mehr mit abergläubischen kabbalistischen Unsinn und Betrügereien ausgeschmückt haben, als selbst bei den Rosenkreuzern zu finden ist, und folglich auch diesen Orden weit gefährlicher noch als ienen für das Wohl des Menschengeschlechts gebildet haben. Weit gefährlicher für den ehrwürdigen Freimaurerorden. Es ist daher Zeit zu reden, und Pflicht eines Maurers, solche Auswüchse zu entdecken. Ein Theil dieser Pflicht ist in ge-

gegenwärtiger Schrift erfüllt worden. Haben die weisen Väter Dreistigkeit genug, zu widersprechen, so mögen sie es wagen, denn man ist alsdann genöthigt mit noch ganz andern Papieren hervorzurücken und zu beweisen, welch schändliches Gewerbe sie treiben, das alles nur auf Betrügerei hinauslaufe. Damit sei nicht gesagt, daß alle Eingeweihte den Grund dieses Gaukelspiels kennen, sehr rechtschaffene Leute sind durch List hineingezogen worden, die nun bereits die Sache einsehen, aber nicht sprechen können und dürfen, dargegen aber giebt es sicher in keinen geheimen Orden so einen Zusammenfluß schwarzer Seelen, als hier, ein wahrer Sammelplatz von Schlauköpfen, Schwärmern, und listigen Betrügern. Durch Beispiele kann dieser Satz wenn er geleugnet wird, auch erwiesen werden.

Was hier gesagt worden, sollen nicht etwan wie Viele glauben werden, leere Drohungen seyn. — Ich hoffe, die weisen Väter sollen wenigstens aus diesen Blättern sehen, daß man sie kenne, und theuer kann ich versichern, daß wenn sie noch länger ihren Unfug in der Freimaurerei treiben wollen, ihnen gar bald von redlichen Brüdern soll Einhalt gethan werden. Jetzt und auch in diesen Bogen, sind sie noch immer glimpflich be-

behandelt worden. Die Berechnung die oben gemacht worden, geschahe nur um zu beweisen, daß das Gratis wovon sie gewöhnlich schwatzen, nichts sei, verlangen sie es aber, so soll die Rechnung durchstrichen und eine andre an der Stelle gesetzt werden, die höher hinausläuft und auch mehr in die Augen fällt. Jetzt sind nur ihre Ordensnamen genannt worden, wenn aber das Possenspiel, das guter Maurerei offenbar gefährlich ist, nicht bald aufhört, so sollen auch die weltlichen Namen angezeigt werden, vorher aber wird man noch auffallendere Dinge bekannt machen, die man iezt zurückgelassen hat, um der Schwachen im Volke zu schonen. Von Dingen habe ich iezt nur Winke gegeben, die dann klar da stehen, nicht unsichtbar sein sollen, wie ihr weise asiatische Väter in Europa seyd. Sagte ich nicht oben von einen deutschen Fürsten, den man auch ins Garn locken wollen, aber nicht bekommen hat. Wie wenn Papiere publicirt würden, gewisse Briefe, die Vater Abraham und Consorten diesen Fürsten insinuiret hat um ihn zu initiiren, was würdet ihr dann sagen? — Nichts mit Grund, denn diese Briefe liegen im Archive des Fürsten und zeugen wider euch. Doch ich will abbrechen um nicht zu deutlich zu reden. — Vater Abraham hats auch so böse nicht gemeint, über-

haupt

haupt ist er in vielen Betracht ein redlicher Mann, das heißt nemlich, was er thut geschieht nicht aus Bosheit nur aus Nothwendigkeit, aber Vater Israel? wer kennt den nicht in der Maurerzunft, und wie kennt man ihn? — Seine asiatischen Brüder werden ihn nie kennen lernen, denn sein Karakter ist undurchdringlich, Verstellungskunst in Superlativ, aber Geistes-Größe in Diminuitiv, und doch ein weiser Vater? Ach lieben Brüder! da giebt es Väter und Brüder in dieser Gesellschaft die noch schwärzer als er sind, und doch als weise Brüder gelten. Reimt sich wohl dieses zusammen? —

Noch eine Frage erlaube man hier: woher ist eure Weisheit gekommen? Ich sagte oben von abtrünnigen Rosenkreuzern sei sie geschmiedet worden, und das ist Wahrheit. Aber das sagte ich noch nicht, daß Br. Marcus Ben Bina den größten Antheil mit daran hat, er sich die meiste Mühe gab, das System so recht auszuputzen, wie es iezt ist, von ihm die cabbalistischen Träume und Narrendeutungen herrühren, die, so wenig Consistenz sie auch haben, doch euer Flickwerk noch zusammen gehalten. Von ihm rühren die meisten Papiere her, sein war das Eigenthum, ihm locktet ihr sie

ab,

ab, und wenn ihr ihn auch zu einen Ocker Harim machtet, war das die Entschädigung? — Und wie er sich regte, wie er Wahrheiten ungescheut sprach, was war sein Schicksal? was iezt, was künftig werden? Hoffentlich gut, denn so tief ist die Menschheit noch nicht gefallen, daß man mit Menschen-Freiheit wie mit einen Ball in der Hand spielet. Und geschieht es, wie ich euch nicht wünsche, dann — herunter mit dir asiatischer Bund, von dem Throne deiner unbekannten Obern. Pascual lebt noch, er wird, muß Marcus Ben Bina retten, kann es auch leicht, wenn er euch entlarvt. Und schweigt er, dann müssen christliche Maurerbrüder auftreten und euren Orden den letzten Stoß geben. Marcus Ben Bina hat, was die sogenannte Ordenslehre oder die sogenannte orientalische Philosophie betrift (denn wahre Philosophie soll sie doch nicht sein?) das meiste Verdienst um den Orden. Je mehr er hebräische und cabbalistische Worte hinein webte, desto mehr staunten die weisen Väter diese Papiere an, munterten ihn auf immer fleißiger zu sein, versprachen — ia was können nicht Herren alles versprechen, denen die Natur zu Gebote steht — kurz, sie versprachen so viel, daß dieser Marcus würklich glaubte, er säße so recht im Sinne des Worts, im

Abra-

Abrahams Schoosse. — Doch die Seligkeit dauerte nicht zu lange, denn Marcus war nichts von den hohen Geheimnissen verborgen, er hatte arbeitender Bruder sein müssen, wußte auch wie alles zusammen hing, wo sich das alles herschrieb, und verlangte entweder ganz glücklich durch das Gaukelspiel werden zu wollen, oder auch — genug er war der Possen müde, und Dinge die nicht ihren innern Werth haben, können sich nie erhalten, sie müßten denn mit Gold aufgewogen werden. Das wollte man aber nicht, konnte nicht, die Unbekannten die hinter dem Vorhange spielten breuchten selbst zu viel, und Marcus sollte die Brosamen aufsuchen, die von der Reichen Tische fielen; konnte das ihm wohl behagen, und war es ein Wunder wenn sein Murren so laut wurde daß man es hie und da in Deutschland gehört hat? War es Recht von euch, weise Väter! daß ihr euren Mitkameraden nun mit Füssen treten wolltet, da ihr glaubtet ihn entbehren zu können? Es ist freilich gefährlich, man sieht es wieder aus diesen Beispiele, Menschen zu beleidigen, die ad maj. Dei gloriam aus Liebe zu ihrer

Sache,

Sache, sich alles erlauben, um sich zu retten, den Angreifer zu verderben, aber — ich und viele alte Maurer wollen nun einmal Märtyrer der Wahrheit werden, wollen die Maurerei schützen so lange wir können, und daher die dreiste Stirne mit der wir euch angreifen. Nicht meinetwegen sondern euer selbst wegen habe ich eure weltlichen Namen verschwiegen, habe diese Blätter nur in der Absicht dem Druck übergeben, Maurern zu beweisen daß ihr Rosenkreuzer seyd, und die bereits Eingeweihten, die auf den untern Stufen stehen, von den höhern zurückzuhalten. Eure Eingeweihten werden euch wohl kennen, und werden bald finden, wenn ihr Gehirn nicht durch euer Räuchern verderbt worden, daß alles Vorstehende Wahrheit sei, und das sollte mein Zweck sein Wahrheiten zu schreiben, die euch nützlich wären, noch nützlicher werden könnten, ohne Nichtmaurern zu anstößig zu werden, daher ich so manches nicht gesagt habe, was zu sagen wäre, nicht so offen alles darlegen wollte, was ich leicht könnte. Wie würde sich das Publikum kützeln, wenn eure Tapis in Kupfer gestochen und schön ausgemahlet würden? Wie würde

sich-

sichs freuen, wenn es die bunten Bilderlein sähe, die ihr weisen Väter euren Kindern zum Spiele vorleget? Wie würden Gelehrte euch verhöhnen, wenn ihr euren Abriß des Tempels Salomonis für etwas Wahres und Aechtes ausgeben wolltet, wenn euer Planetensystem, das albern und falsch ist, bekannt würde? Aber nur Neugierde zu befriedigen, war nicht der Plan, nach welchen ich arbeiten wollte, daher schwieg ich davon, denn um eure Unwissenheit im Reiche der Natur aufzudecken, braucht es keine weitläuftigen Beweise, sie liegt einen ieden der sehen will, schon ohne dies klar genug vor Augen. Der Theolog weiß zu gut, was er von eurer cabbalistischen Bibelerklärung zu halten hat, und der Philosoph, wie muß dieser nicht lächeln, wenn ihr ihm versichern wollt, daß ieder der Planeten seinen eignen Beherrscher habe? Und wenn ihr zu diesen Unsinn noch hinzu setzt: was wir (wir weisen Väter nemlich) ihre Beherscher nennen, ist der ausgegangene Geist oder die Seele eines ieden Planeten, die ihm seinen Kreislauf bestimmt, dann sieht man offenbar euren Unverstand den höchsten Gipfel erreichen. Aber — ich würde zu bitter werden, wenn ich diese Materie weiter berühren wollte, daher halte ich ein, denn die Planeten-Erklärungen, die diese

weisen Väter geben, sind für einen der nur einige Kenntnisse in diesen Fache besitzt, gar zu eckelhaft anzuhören, weil sie zu sehr gegen alle Grundbegriffe der Astrologie streiten. Nur die Vorwürfe kann ich nicht zurückhalten, die ich verbunden bin, meinen Brüdern Freimaurern zu machen, welche unbedachtsam genug waren, sich einen Orden in die Arme zu werfen, wo alles fehlt, weil ihm vernünftige Grundsätze und gute Zwecke fehlen. Lieben Brüder! euch bitte ich herzlich, betrachtet die Sache nicht als Kleinigkeit, und glaubt nicht, daß eine solche Verbindung euch unschädlich sey. Es ist gar zu leicht, das menschliche Herz zum Aberglauben und Schwärmerei geneigt zu machen, und das ist doch die eigentliche Absicht, eurer geheimen Ordensväter, und bei Gott das wäre noch der kleinste Schade, denn die Folgen für euren Beutel und Herz sind unübersehbar. Ich bitte euch herzlich, seht euch in dem Cirkel worinne ihr seyd, nur ein wenig um, ihr werdet bald eine Menge eurer Obern entdecken, die, wenn ihr nur forschen wollt, euch nicht geheim bleiben können. Ihr werdet bald finden, daß solche weise Väter in soliden Wissenschaften nur Dummköpfe sind, dargegen aber mit allerhand trüglichen Künsten ein böses Gewerbe treiben. Gebt nur acht, auf die, welche in

den Orden eigentlich thätig sind, auf die, welche zu den Arbeiten gebraucht werden, und ihr werdet gewiß finden, daß es Taugenichts sind, die der bürgerlichen Gesellschaft unbrauchbar und die auch nicht ein Quentlein Moralität haben. Nur solche Menschen lassen sich zu Mittelspersonen gebrauchen, redliche Männer eures Ordens, — gebt nur darauf acht — sind immer unthätig für die eigentliche Arbeit des Ordens, oder sind auch gar nicht von dem Wesen dieses Unsinns unterrichtet. — Das sollte euch doch aufmerksam machen, und sucht ihr nur weiter nach, so findet ihr leicht, wie schädlich euch die Lehre des Ordens sei, wie nachtheilig für euren Verstand, wie verderbend für euer Herz. Magie, Cabbala, Theosophie, Stein der Weisen, Einfluß der Planeten auf den Menschen, das sind die Dinge, wozu man euch Anleitung giebt, und seid ihr eifrige Schüler, so seid ihr auch auf den graden Wege um nach dem Tollhause zu laufen.

Ein Glück für euch, wenn ihr diesen Weg noch schnell genug findet, ehe ihr im Stande seyd, wieder andre gutmüthige Menschen zu fangen, und leichtgläubige zu betrügen. Sehe ich, daß ich durch Herausgabe dieser Blätter meinen Zweck noch verfehlt

habe,

habe, so soll es weit härter kommen, so soll bald etwas erscheinen, was den weisen Patriarchen ganz die Schminke vom Gesicht nimmt, und dann versichre ich theuer, werden sie nie ihre Blöße bedecken können, — iezt muß man es leider noch fürchten! —

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Der Asiate in seiner Blöße, oder gründlicher Beweis: daß die Ritter und Brü der Eingeweihten aus Asien ächte Rosenkreuzer sind durch wichtige noch unbekannt gewesene Dokumente erwiesen, welche ihr System, Lehre und Einweihung betreffen ; Zum ernsten Nachdenken und Warnung für alle Brüder

Asien [i.e. Leipzig oder Bremen] 1790

H.g.hum. 449
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10446633-0
VD18 14891441-001